

benefit

Im Interview

Die KPC Geschäftsführung
zum Geschäftsjahr 2020
Seite 9

Elektromobilität 2020

Ein Trend nimmt Fahrt auf
Seite 15

„Climate Action Support Facility“

Rahmenvertrag zur Förderung
von Investitionen in den Klimaschutz
Seite 51

MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER

Kommunalkredit Public Consulting (KPC)
Türkenstraße 9, 1090 Wien
t + 43 1 31 631-0 f DW 104
kpc@kommunalkredit.at
www.publicconsulting.at

REDAKTION

Karin Merzendorfer

UNTER MITWIRKUNG VON

Alexandra Amerstorfer, Karin Baumgardinger,
Wolfgang Diernhofer, Petra Fleischmann,
Klaus Frühmann, Martin Gauss, Christopher
Giay, Gudrun Götz, Jan Frederic Kreitz, Sandra Kuni,
Johannes Laber, Valentin Libicky, Sebastian Holub,
Markus Mayer, Bernhard Müller, Christian
Oberleitner, Moritz Ortmann, DI Dr. Christian
Plas (denkstatt), Christoph Prandtstetten, Doris
Pühringer, Andrea Stockinger, Ulrich Tschiesche

BILDNACHWEIS

1 AdobeStock@gifotexture, 4 AdobeStock@teerawit,
6 AdobeStock@bookzaa, 8 AdobeStock@kenilee,
14 AdobeStock@Fahkamram, 18 AdobeStock@
Arkuswork, 20 AdobeStock@Saburou, 23 Adobe-
Stock@larison, 24 AdobeStock@Pawel Horazy,
29 AdobeStock@Sergej, 30 AdobeStock@
Nastya Tepikina, 34 AdobeStock@cooperr,
38 AdobeStock@koeva_anna, 42 AdobeStock@
kichigin19, 44 AdobeStock@Stéphane Bidouze,
48 AdobeStock@Hans-Dieter Heine, 50 Adobe-
Stock@Aukid, 55 AdobeStock@Quality Stock Arts,
56 AdobeStock@OSORIArtist, 58 AdobeStock@
moonrise, 59 AdobeStock@Tom Zander, 60 Adobe-
Stock@SEE D JAN, 63 AdobeStock@winyu,
64 AdobeStock@hookmedia, 66 AdobeStock@nikol85,
67 AdobeStock@dstarky, 68 AdobeStock@linjerry,
71 AdobeStock@Allec Gomes,
9, 11, 13, 45, 47, 49 Matthias Silveri, 10 Petra Spiola,
23 BSS Logistik GmbH, 24 Anton Starkl GmbH,
25 Bioenergie Wagrain GmbH, 32/33 Alpinfra, 36/37
Matthias Müllegger, 39 Stadt Wien MA 45, 40/41 KPC,
Stadt Wien MA 45, Umweltbundesamt GmbH,
47 Ievegen Kolesnyk, 52 Johanna Lamprecht

BUSINESS COMMUNICATIONS

UND PROJEKTBEGLEITUNG

fa-bel-haft, Renate Ruhaltinger-Mader

GESTALTUNG

Dechant Grafische Arbeiten

DRUCK

Print Alliance

Klimaneutral gedruckt auf Umweltpapier
Impact Natural 100% Altpapier FSC® mit
biologischen Farben auf Pflanzenbasis,
die ohne Mineralstoffe nachhaltig abbaubar
sind. Dieses Produkt entspricht dem
Österreichischen Umweltzeichen für
schadstoffarme Druckproduktionen.



Gedruckt nach der Richtlinie »Druckerzeugnisse«
des Österreichischen Umweltzeichens,
Print Alliance HAV Produktions GmbH, UW-Nr. 715

benefit

Kommunalkredit Public Consulting

Leistungsbericht 2020



Wir gedenken

Alexandra Amerstorfer,

Geschäftsführerin der KPC,
die am 8.4.2021 verstorben ist.

Mit ihrer langjährigen Expertise im Umwelt- und Klimabereich auf nationaler und internationaler Ebene hat Alexandra Amerstorfer entscheidend zum Erfolg des Unternehmens beigetragen. Sie war anerkannte Expertin für Förderungsprogramme der öffentlichen Hand im Umwelt- und Energiebereich, den internationalen Carbon Markt sowie im Bereich Green Finance.

Darüber hinaus war Sie eine allseits geschätzte Kollegin und Führungskraft. Da Alexandra Amerstorfer noch maßgeblich an der Erstellung dieses Leistungsberichtes beteiligt war, haben wir uns dazu entschlossen, den Bericht und somit auch die mit ihr geführten Interviews (Seite 9 und Seite 53) unverändert zu veröffentlichen und ihr somit unsere Ehre zu erweisen.

leistungsbericht

Lead to Success

- 09 Das Geschäftsjahr 2020
 - 13 Green Recovery
 - 15 Elektromobilität 2020
-

Geschäftsfeld Förderungsmanagement

- 19 Unser Beitrag ... zum nationalen Energie- und Klimaplan
 - 25 Erfolgsjahr für „Raus aus Öl und Gas“ und Sanierungsinitiative
 - 29 Unser Beitrag ... zum Hochwasserschutz
 - 33 Unser Beitrag ... zur Siedlungswasserwirtschaft
 - 37 Unser Beitrag ... zur Altlastensanierung
-

Geschäftsfeld Consulting

- 45 OECD Green Public Investment
 - 46 UREFF Projektabschluss Ukraine – Status 2020
 - 49 Siegreiches Konzept zur Pilotierung internationaler Kohlenstoffmechanismen
 - 51 Rahmenvertrag zur Förderung von Investitionen in den Klimaschutz
 - 52 Climate Austria
 - 53 Eine Reise in eine nachhaltige Zukunft
-

- 72 Epilog

facts+figures

Lead to Success

- 57 Geschäftsentwicklung 2020
 - 59 Best of ...
Vorträge, Studien und
Veranstaltungen
-

Geschäftsfeld Förderungsmanagement

- 61 Abwicklungszahlen
 - 62 Ökologische Effekte
Umweltförderungen für Betriebe
und Gemeinden
Umweltförderungen für Privatpersonen
 - 63 Wasserwirtschaft
 - 63 Altlasten
-

- 64 SDGs
KPC Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung
-

Geschäftsfeld Consulting

- 65 Wo befinden sich unsere Projekte?
 - 66 Climate Austria
-

Kommunalkredit Public Consulting GmbH

- 67 Das KPC Team
 - 68 Eigentümer und Organe
-

Highlights der Ausgabe

S. 13

Das Thema »Green Recovery« stellt eine bedeutende Weichenstellung für die Wiederaufnahme eines geordneten Wirtschaftslebens nach der COVID-19-Krise dar. Insbesondere geht es dabei um den Einsatz öffentlicher Budgetmittel und Anreizfinanzierungen in Übereinstimmung mit den gemeinsamen EU-Klimaschutzzielen und der angestrebten Klimaneutralität 2050 im Konnex des Klimaschutzabkommens von Paris.

S. 15

Der Wandel hin zu klimafreundlicher Mobilität wurde 2020 deutlich beschleunigt. E-Fahrzeuge sind längst nicht mehr ein trendiges Nischenprodukt: Sie werden für den Massenmarkt zunehmend interessanter und leistbarer. Attraktive Förderungsanreize haben der Elektromobilität im Straßenverkehr endgültig zum Durchbruch verholfen und dem Markt einen regelrechten Boom beschert.

S. 25

Die Neuauflage der Sanierungsoffensive startete im Mai 2020 mit einem erhöhten Budget von 142,7 Mio. Euro. 100 Millionen Euro waren allein für den Kesseltausch und die Förderungsaktion »Raus aus Öl und Gas« reserviert. Die Offensive erleichtert Privatpersonen und Betrieben den Umstieg von einer fossil betriebenen Raumheizung auf ein nachhaltiges Heizungssystem.

S. 51

Die KPC wurde von der Europäischen Investitionsbank (EIB) mittels Rahmenvertrags mit der Unterstützung der »Climate Action Support Facility (CASF)« beauftragt. Die CASF zielt darauf ab, die Darlehen der EIB für Investitionen in Climate Action (CA) zu fördern, indem Finanzintermediäre in der EU, im westlichen Balkan und in den südlichen und östlichen Nachbarländern der EU unterstützt werden.

Danksagung

Wir bedanken uns im Namen der gesamten KPC bei unseren PartnerInnen, AuftraggeberInnen sowie dem Aufsichtsrat und dem Beirat für die vertrauensvolle Zusammenarbeit, die Unterstützung und das uns entgegengebrachte Vertrauen. Unseren MitarbeiterInnen sagen wir Danke für ihr Engagement, ihre Loyalität, Flexibilität und Offenheit für Neues.

EDITORIAL

aus der
BENEFIT Redaktion

**Sehr geehrte Leserin,
sehr geehrter Leser,**
auch die vierte Nummer von BENEFIT liefert Ihnen wieder eine Vielfalt an interessanten Themen aus einem Jahr KPC-Geschichte.
In der 2020er-Edition laden wir Sie dazu ein, an einem aufschlussreichen Interview der Geschäftsführung über das Geschäftsjahr 2020 teilzuhaben – geprägt von stark gestiegenen Förderungsbudgets auf der einen Seite und der Corona-Pandemie auf der anderen. Ein Balanceakt, den die KPC bestens gemeistert hat.

Wir informieren Sie über die erfolgreiche Entwicklung der Förderungsschiene „E-Mobilität“, die 2020 ein Rekordjahr an Anträgen zu verzeichnen hatte, weihen Sie in die Entwicklungen in der Altlastensanierung ein und liefern Ihnen ein interessantes Interview mit der denkstatt GmbH und Climate Austria ganz im Sinne des Klimaschutzes.

Wollten Sie immer schon wissen, was hinter dem Begriff „Green Recovery“ steht? Ein informativer Beitrag liefert Ihnen die Antworten auf all Ihre Fragen zur Finanzierung nachhaltiger Wiederaufbauprogramme.

**Wir wünschen Ihnen viel Freude beim
Lesen unserer Geschichten!**

**Bernd Fislage,
Vorsitzender des Aufsichtsrates**

Die globale Gesundheitskrise hat untermauert, wie schnell der Bedarf an krisenfester Infrastruktur wachsen kann und welchen Stellenwert eine funktionierende Infrastruktur zum Überleben der Gesellschaft einnimmt. Die Notwendigkeit der Instandhaltung, Modernisierung und Erweiterung von Infrastrukturanlagen in den Bereichen Versorgung, soziale Infrastruktur und Kommunikation wird weiterhin auf der Agenda öffentlicher und privater EntscheidungsträgerInnen stehen. Bei all den Ereignissen dürfen wir nicht übersehen, dass eine der größten Herausforderungen der Klimawandel bleibt. Dafür braucht es umfassende Investitionen – insbesondere im Infrastruktur- und Energiebereich. Die Kommunalkredit Gruppe hat sich genau das zum Ziel gesetzt. Mit Investitionen in nachhaltige Infrastruktur und Energieprojekte schaffen wir spürbaren Mehrwert für die Gesellschaft. Die Kommunalkredit Public Consulting (KPC) leistet zu diesen Zielsetzungen mit ihren Geschäftsfeldern Förderungsmanagement und Consulting einen wesentlichen Beitrag. Im Jahr 2020 wurden Förderungsgelder in Höhe von 446 Mio. Euro im Umwelt-, Energie- und Klimabereich von der KPC im Auftrag der öffentlichen Hand an österreichische Unternehmen, Verbände und Privatpersonen vergeben. Damit konnten mehr als 40.600 Umwelt- und Klimaprojekte umgesetzt werden, die – neben den positiven Umwelteffekten – wichtige Impulsgeber für die regionale Wirtschaft sind.

Die Expertise der KPC erstreckt sich von technischen und wirtschaftlichen Beratungsleistungen über die Erstellung von Studien, Capacity Development und Policy Advices bis hin zu Sustainable Finance-Analysen für nationale und internationale Organisationen und Finanzinstitutionen. Zudem fungiert die KPC als Beraterin des österreichischen Vertreters im Green Climate Fund, der als internationales Klimafinanzierungsinstrument Gelder für Projekte zur Minderung von Treibhausgasemissionen sowie Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel in Entwicklungsländern zur Verfügung stellt. Mit der Erweiterung der Geschäftsführung Mitte März 2021 durch Frank Hasselwander stellen wir die KPC noch breiter auf: Er wird den Bereich Project Development/Consulting weiterentwickeln und vorantreiben, um die gesamte Kommunalkredit Gruppe hinsichtlich nationaler und internationaler Klima- und Energieziele sowie des Green Deals stärker zu positionieren. Mit ihrer Expertise und dem klaren Fokus auf Umwelt-, Energie- und Klimathemen ist die KPC ein wertvoller Bestandteil der Unternehmensgruppe und für die Zukunft exzellent aufgestellt.



Das Geschäftsjahr 2020

IM INTERVIEW



Mit der Benefit Redaktion lassen KPC Geschäftsführerin DIⁿ Alexandra Amerstorfer* und KPC Geschäftsführer DI Christopher Giay das Geschäftsjahr 2020 Revue passieren – ein Jahr, das vor allem durch die Corona-Pandemie stark geprägt, aber trotzdem in vielen Geschäftsbereichen äußerst erfolgreich war.

Wovon war das Jahr 2020 für die KPC geprägt?

A. Amerstorfer: Das Jahr 2020 war für die KPC vor allem durch gestiegene Förderungsbudgets bei der Umweltförderung, der Sanierungsoffensive und „Raus aus Öl und Gas“ als auch beim Klima- und Energiefonds geprägt – eine erfreuliche Entwicklung für die KPC und auch für den Klimaschutz.

Die KPC hat diese positive Herausforderung trotz der sehr schwierigen Rahmenbedingungen aufgrund der Corona-Pandemie bestens gemeistert und sich leistungsstark gezeigt. Das Geschäft im Förderungsbereich ist gut gelaufen – gleichzeitig muss man auch sehen, dass diese Förderungen neben dem Klimaschutz einen wichtigen Beitrag leisten werden, um die Wirtschaft nach den aktuellen Einschränkungen und dem wirtschaftlichen Einbruch aufgrund der Pandemie wieder anzukurbeln.

Wie haben sich die Geschäfte der KPC im vergangenen Jahr entwickelt? Haben sich die durch Corona bedingten Einschränkungen auch in der Umweltförderung niederschlagen?

C. Giay: Erfreulicherweise hatte die KPC durch Corona keine massiven Einbrüche bei den Antragszahlen zu verzeichnen – auch wenn im ersten Lockdown Anfang des Jahres die Zahlen leicht zurückgegangen sind, so sind sie im zweiten Halbjahr wieder stark angestiegen.

Wir hatten also über viele Geschäftsbereiche hinweg trotz der Corona-Pandemie ein erfolgreiches Jahr. Mit rund 41.000 Beurteilungen und einem Förderungsvolumen von etwa 446 Mio. Euro haben wir uns im Vergleich zum Vorjahr sogar wieder gesteigert. Das Förderungsmanagement hat damit ein sehr stabiles, gutes Ergebnis geliefert.

Ein besonderer Erfolg war die Zweijahresaktion (2019/2020) im Förderungsbereich E-Mobilität, die 2020 im Abwicklungsprozess stark vereinfacht wurde. Insgesamt standen hier über 62 Mio. Euro an Budget zur Verfügung; die Nachfrage in der heimischen Bevölkerung war groß. Das war eine Aktion, die extrem erfolgreich war und darum auch im kommenden Jahr fortgeführt wird.

Anders stellte sich die Situation im Geschäftsbereich Consulting dar: Durch die Lockdowns und Reiseeinschränkungen konnten viele Leistungen nicht vor Ort durchgeführt werden. Gleichzeitig wurden auch neue Entscheidungen zu Angeboten nicht oder verspätet getroffen. Am stärksten betroffen war Climate Austria, die Plattform zur freiwilligen CO₂-Kompensation von Flügen, durch den fast völlig zum Erliegen gekommenen Flugverkehr.

Digitalisierung und Effizienz sind Themen, die die KPC rund um ihre Abwicklungstätigkeit begleiten. Was hat sich hier 2020 getan?

C. Giay: Seit 2019 werden alle Förderungsanträge ausnahmslos online abgewickelt. Die Digitalisierung aller Prozesse und Services brachte nun besonders im Jahr 2020 aufgrund der Herausforderungen durch die Corona-Pandemie viele Vorteile mit sich. So war die Umstellung der KPC-MitarbeiterInnen auf Homeoffice während der Pandemie relativ unproblematisch.

* in memoriam † 8.4.2021



DIⁱⁿ Alexandra Amerstorfer*

war seit 2006 Geschäftsführerin der Kommunalkredit Public Consulting. Alexandra Amerstorfer studierte Wirtschaftsingenieurwesen – Technische Chemie. Sie war Expertin für die Entwicklung und Implementierung von Förderungsprogrammen im Umwelt- und Energiebereich sowie internationale Klimaschutzmechanismen. Sie war Nachhaltigkeitsbeauftragte für die Kommunalkredit Gruppe und arbeitete in diversen Gremien und Beiräten mit, war Universitätslektorin und hat verschiedenste Publikationen veröffentlicht.

Auch für die FörderwerberInnen gab es hier diesbezüglich keine großen Veränderungen: Sie können ihre Anträge im KPC-Online-System völlig papierlos und 24/7 einreichen und sich im eigenen Login-Bereich bewegen und direkt auf ihre Projektdaten zugreifen. Diese transparente Vorgehensweise erleichtert die Kommunikation auf beiden Seiten – das Ergebnis ist eine schnelle und unbürokratische Abwicklung von Förderungsanträgen.
A. Amerstorfer: Wir arbeiten laufend an der Verbesserung unserer Services – Vereinfachung und Effizienz sind hier die großen Schlagworte. Besonders im schwierigen Jahr der Corona-Pandemie konnte die digitale Förderungsabwicklung ihre Praktikabilität und Effizienz eindeutig unter Beweis stellen.

Werfen wir einen Blick auf das Consulting: Was hat sich hier 2020 getan?

A. Amerstorfer: Das Consulting der KPC blickt auf ein schwieriges Jahr zurück. Durch die Lockdowns und die Reiseeinschränkungen aufgrund der COVID-19-Pandemie konnten viele Leistungen in Süd- und Osteuropa nicht vor Ort durchgeführt werden. Nichtsdestotrotz war 2020 ein Rekordjahr an Angeboten, die im Consulting abgegeben wurden. Wichtige Rahmenverträge wie EIB Climate Action Support Facility, 7 EBRD Green Cities FW und EBRD Renewable District Heating FW konnten abgeschlossen werden – diese Projekte kommen jetzt langsam ins Laufen. Auch im Bereich der nachhaltigen Finanzierung konnte 2020 ein weiteres Projekt dazugewonnen werden: Die KPC wurde von der OECD mit der Erstellung des Projekts „Designing Green Public Investment Programmes and Conducting Trainings in Eastern Partnership (EaP) Countries“ beauftragt. Das Projekt hat zum Ziel, die Kapazität der Finanzverwaltung der Regierungsbehörden im Bereich Umweltinvestitionen zu erhöhen.

* in memoriam † 8.4.2021

2020 war auch „Green Recovery“ ein wichtiges Thema im Bereich Consulting. Hierbei geht es um den Einsatz öffentlicher Wiederaufbaumittel in Übereinstimmung mit den Klimaschutzziele. Durch die Vergabe immer mehr „grüner“ Projekte in Entwicklungs- und Schwellenländern steigen auch die Möglichkeiten der KPC. Das Consultingteam nimmt hier mit seiner umfassenden Expertise und Erfahrung in Klimaschutzfragen eindeutig eine Vorreiterrolle ein.

Climate Austria ist ja ein Produkt der KPC. Wie hat sich diese österreichische Klimaschutzinitiative im Jahr 2020 entwickelt?

A. Amerstorfer: Gerade bei Climate Austria sind wir natürlich durch den fast vollständig zum Erliegen gekommenen Flugverkehr aufgrund der COVID-19-Maßnahmen stark betroffen. Trotzdem ist es offensichtlich, dass der Klimaschutz in der breiten Öffentlichkeit immer mehr an Bedeutung gewinnt. Unternehmen werden zunehmend daran gemessen, welche Maßnahmen sie setzen, um aktiven Klimaschutz zu betreiben. Wir sind daher zuversichtlich, dass auf Unternehmensebene das Thema Klimaschutz weiterhin einen wichtigen Stellenwert hat und die Kompensation nicht vermeidbarer CO₂-Emissionen Bestandteil der Unternehmensstrategie ist.

Wie hat sich die Zusammenarbeit mit der Kommunalkredit Austria AG 2020 entwickelt?

A. Amerstorfer: Die KPC arbeitet weiterhin intensiv und erfolgreich mit der Kommunalkredit Austria AG zusammen. Die ExpertInnen der KPC unterstützen mit ihrer technischen Kompetenz die KollegInnen der Bank bei der Entwicklung und Bewertung von internationalen Infrastrukturprojekten. Auch bei der Entwicklung von nachhaltigen Veranlagungs- und Finanzierungsprodukten bringt die KPC ihre Expertise ein.

Was war ein besonderes Erfolgserlebnis im Jahr 2020?

A. Amerstorfer: Ein besonderes Highlight stellte die Veröffentlichung des Rechnungshofberichtes für die Siedlungswasserwirtschaft dar. Die KPC, als Abwicklungsstelle dieses Förderungsinstrumentes, wurde besonders im Hinblick auf die Organisations- und Informationsstruktur äußerst positiv bewertet.



DI Christopher Giay ist seit 2005 Geschäftsführer der Kommunalkredit Public Consulting. Christopher Giay studierte Kulturtechnik und Wasserwirtschaft. Er ist kaufmännischer Geschäftsführer sowie Experte für die Entwicklung und Implementierung von Förderungsprogrammen.

So schneiden laut Rechnungshof beispielsweise der Aufbau der Leitfäden, Checklisten und Handbücher sehr gut ab. Hier kommt vor allem zum Tragen, dass in diesen Unterlagen der gesamte Prozess von der Antragstellung bis zur Archivierung übersichtlich abgebildet ist. Ebenso exzellent bewertet wurde, dass es eigene Leitfäden für das interne Kontrollsystem und das operationelle Risikomanagement sowie ein durchgängiges Vier-Augen-Prinzip gibt. Nicht zuletzt konnte die KPC auch noch damit punkten, dass es seit April 2018 die Möglichkeit zur Online-Einreichung gibt.

Zum Schluss noch ein Ausblick ins nächste Jahr: Was steht 2021 an?

C. Giay: Wie bereits dargestellt, werden wir 2021 deutlich mehr Förderungsmittel in der Umweltförderung, der Sanierungsoffensive als auch im Klima- und Energiefonds managen dürfen. Es werden neue Förderungsinstrumente starten. Im Consulting verfolgen wir weiterhin eine klare Wachstumsstrategie – mit neuen Themen wie „Green Recovery“ und neuen AuftraggeberInnen. In diesem Geschäftsfeld wird uns ab März 2021 auch ein dritter Geschäftsführer, Frank Hasselwander, mit seiner Expertise verstärken. Er bringt langjährige Erfahrung in Akquisition, Entwicklung, Konzeption und Finanzierung von Projekten im Bereich Erneuerbare Energien mit und wird vor allem die Geschäftsfelder Internationales Consulting und Projektentwicklung mit seinem Fachwissen weiter vorantreiben. ●



Green Recovery

Das Thema „Green Recovery“ stellt eine bedeutende Weichenstellung für die Wiederaufnahme eines geordneten Wirtschaftslebens nach der COVID-19-Krise dar. Insbesondere geht es dabei um den Einsatz öffentlicher Budgetmittel und Anreizfinanzierungen in Übereinstimmung mit den gemeinsamen EU-Klimaschutzzielen und der angestrebten Klimaneutralität 2050 im Konnex des Klimaschutzabkommens von Paris.

Für den Klimaschutz ist die Verwendung der Wiederaufbaumittel und deren Budgetierung von immenser Wichtigkeit, da einerseits eine Vielzahl an öffentlichen Interventionen nach der COVID-19-Pandemie notwendig sind und andererseits die Wirkung dieses Mitteleinsatzes nachhaltig die wirtschaftliche Entwicklung in den einzelnen Ländern beeinflussen und auch private Finanzströme umlenken wird. Umso bedeutsamer ist es, dass diese Finanzströme im Sinne von Green Recovery so eingesetzt werden, dass ein wirksamer Effekt bei der Bekämpfung der Gefahren des globalen Klimawandels, bei gleichzeitiger Veränderung der Nationalökonomien hin zu nachhaltigen Wirtschaftsformen, erreicht wird.

Erste Effekte in diese Richtung können dabei in Österreich bereits beobachtet werden: So werden vom Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) bewusst Initiativen gesetzt und Förderungsinstrumente gestärkt, die zur Verminderung des CO₂-Ausstoßes beitragen und Unternehmen und Private bei der Umsetzung von Maßnahmen im Bereich Energieeffizienz und Erneuerbare Energien unterstützen.

Aber auch im internationalen Konnex zeichnet sich diese Entwicklung hin zur Finanzierung nachhaltiger Wiederaufbauprogramme ab. Hier kommt insbesondere den bilateralen und multilateralen Entwicklungsbanken eine Vorreiterrolle zu. Diese Finanzierungsinstitutionen haben ein klares Mandat, bei der Entwicklung und Finanzierung nachhaltiger, grüner Projekte in Entwicklungs- und Schwellenländern federführend tätig zu sein. Dadurch werden vor allem jene Länder nachhaltig unterstützt, die nicht nur von den Auswirkungen der Klimakrise am stärksten betroffen sind, sondern auch von der COVID-19-Pandemie wirtschaftlich massiv getroffen werden.

Diese Entwicklungen eröffnen aber auch neue Möglichkeiten, beim grünen Wiederaufbau aktiv tätig zu werden und diese Bemühungen federführend zu unterstützen: So wickelt die KPC nicht nur die wesentlichen Förderungsinstrumente in diesem Bereich für das BMK ab, sondern trifft auch vermehrt auf Möglichkeiten, ihre internationalen Beratungsleistungen den Entwicklungsbanken anzubieten, um diese bei der Umsetzung ihrer grünen Investitionsprogramme zu begleiten. ●



DI Wolfgang Diernhofer,
Abteilungsleiter Energy,
Environment & Climate
Change; KPC

A close-up photograph of several green leaves, showing their intricate vein structure. The leaves are layered, with some in sharp focus and others blurred in the background. The overall color palette is various shades of green, from deep forest green to bright, almost white highlights where the light hits the leaf surfaces. The text is overlaid on the upper left portion of the image.

Elektromobilität 2020: Ein Trend nimmt Fahrt auf

Der Wandel hin zu klimafreundlicher Mobilität wurde 2020 deutlich beschleunigt. E-Fahrzeuge sind längst nicht mehr ein trendiges Nischenprodukt: Sie werden für den Massenmarkt zunehmend interessanter und leistbarer. Attraktive Förderungsanreize haben der Elektromobilität im Straßenverkehr endgültig zum Durchbruch verholfen und dem Markt einen regelrechten Boom beschert.

Das zweijährige E-Mobilitäts-Paket der Bundesregierung und der Fahrzeugimporteure setzt gezielt Anreize für die Anschaffung von elektrischen Fahrzeugen und leistet so einen wesentlichen Beitrag zur klimaschonenden Mobilität in Österreich. Der Weg zur Förderung ist unkompliziert: Nach erfolgter Registrierung sind die Förderungsmittel automatisch reserviert. AntragstellerInnen können dann innerhalb von 24 Wochen über einen individuellen Zugangs-Link ihre Unterlagen hochladen und absenden.

Erhöhung der Prämie: 5.000 statt 3.000 Euro

Im Sommer 2020 ging die E-Mobilitäts-Förderung weiter in die Offensive und gestaltete den Umstieg auf emissionsfreie Mobilität für Privatpersonen und Betriebe noch attraktiver: Mit 1. Juli wird der Kauf eines Elektro-PKWs mit 5.000 statt 3.000 Euro gefördert. Auch der Ausbau von Ladestationen wird stärker prämiert: Für private Ladestationen fällt die Förderung mit 600 statt 200 Euro dreimal so hoch aus als bisher. Diese Anpassung der Förderhöhen sorgte für zusätzlichen Schwung im Bereich der nachhaltigen Mobilität und für einen massiven Anstieg der Anträge. Allein im Förderungsprogramm für E-PKW gingen bei der Kommunalkredit Public Consulting (KPC) 2020 5.500 betriebliche und 4.000 private Anträge ein.

Investitionsprämie sorgt für zusätzlichen Run

Zusätzlich zu den bestehenden Förderungsmaßnahmen war die Investitionsprämie des aws (Austria Wirtschaftsservice) ein kräftiger Motor in diesem Bereich. Das Förderungsprogramm wurde von der Bundesregierung ins Leben gerufen, um die von der Coronapandemie angeschlagene Wirtschaft anzukurbeln und einen Anreiz für Unternehmensinvestitionen zu setzen. Betriebe konnten so zusätzliche 14 Prozent des Nettokaufpreises ihres Fahrzeuges sparen. Die Initiative war mit den Förderungsprämien des Bundes kombinierbar und sorgte für einen regelrechten Ansturm auf die Mobilitäts-Förderungsprogramme.

Rekordjahr 2020: Elektrofahrzeuge legen deutlich zu

Die umfangreichen Förderungsangebote und das hohe öffentliche Interesse spiegeln sich auch in den Neuzulassungen wider: Elektro-Autos konnten 2020 kräftig zulegen. Insgesamt wurden im Jahr 2020 15.972 rein elektrisch betriebene PKW neu zugelassen. Dies entspricht einem Plus von 72,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr – ein klares Zeichen dafür, dass die Elektromobilität an Beliebtheit gewinnt und in der Gesellschaft angekommen ist. Die meisten Elektro-PKW wurden in Wien und Niederösterreich zugelassen, gefolgt von Oberösterreich und der Steiermark.

Nahtlose Fortsetzung 2021

Nachhaltige Mobilität wird auch in den nächsten Jahren stark an Bedeutung gewinnen. Das Förderungsprogramm E-Mobilität für Privatpersonen und Betriebe geht deshalb 2021 in die Verlängerung. Insgesamt 46 Millionen Euro stehen dafür zur Verfügung. Die Anschaffung von Ladeinfrastruktur wird erstmals auch ohne den Kauf eines E-PKWs unterstützt. Die genauen Förderungsangebote und weitere Details sind unter www.umweltfoerderung.at zu finden. ●



GESCHÄFTSFELD

FÖRDERUNGS- MANAGEMENT

Das Management von Förderungen ist unser zentrales Geschäftsfeld. Wir implementieren für unsere AuftraggeberInnen maßgeschneiderte Förderungsprogramme im Bereich Klima- und Umweltschutz. Als Schnittstelle zwischen unseren AuftraggeberInnen, die die finanziellen Mittel bereitstellen, und den AntragstellerInnen von Förderungen begleiten wir den gesamten Förderungsprozess.

Die Förderungsabwicklung erfolgt digital, vernetzt und abgestimmt und garantiert so eine rasche und unbürokratische Handhabung der Instrumente. Klare Förderungskriterien sorgen für Planungssicherheit bei Projekten und tragen zur Kundenzufriedenheit bei.

Zum Leistungsangebot zählen:

- Formale und inhaltliche Prüfung der Förderungsanträge
- Ermittlung des Förderungsmaßes
- Unterstützung im Entscheidungsprozess, Erstellen von Förderungsempfehlungen
- Betreuung der Entscheidungsgremien
- Ausstellen von Verträgen und Ablehnungsschreiben
- Bearbeitung der Endabrechnungen und Auszahlungsmanagement
- Monitoring und Berichtswesen

Weitere Details zum Förderungsmanagement finden Sie auf:

www.umweltfoerderung.at

BEITRAG 1

Nationaler Energie- & Klimaplan
Die Umweltförderung im Inland leistete 2020 einen wesentlichen Beitrag zur Umsetzung des nationalen Energie- & Klimaplanes.

BEITRAG 2

„Raus aus Öl und Gas“
Erfolgsgeschichte für „Raus aus Öl und Gas“ und Sanierungsoffensive: 2020 wurden über 15.000 Anträge gestellt.

BEITRAG 3

Hochwasserschutz
Das Rückhaltebecken Fahrafeld in Niederösterreich sorgt für eine deutliche Verbesserung des Hochwasserschutzes für die Gemeinden entlang der Triesting im Triestingtal.

BEITRAG 4

Altlastensanierung
Wie sich die Altlast „Rudolf-Zeller-Gasse“ in Wien zur Grün-Oase, dem Fridtjof-Nansen-Park, entwickelte und wie es um den Betrieb von Sicherungsanlagen gegen Schadstoffemissionen steht.

Zahlen und Fakten zum Bereich Förderungsmanagement finden Sie unter **Facts & Figures 2020** im hinteren Teil des Berichtes. [\(ab Seite 61\)](#)

A close-up photograph of several green rice stalks. The stalks are in sharp focus, showing the individual grains and the sheath. Small, clear water droplets are visible on the surface of the stalks, particularly on the right side. The background is a soft, out-of-focus green, creating a sense of depth and a natural, fresh atmosphere.

UNSER BEITRAG ...
zum nationalen
Energie- & Klimaplan

Zentrales Ziel des nationalen Energie- & Klimaplan ist die Dekarbonisierung der Wirtschaft und der Energiesysteme. Die Energiewende ist aber mehr als eine technologische Herausforderung: Sie ist ein gesellschaftliches Projekt. Sie soll mit einer Kombination aus bewusstseinsbildenden Maßnahmen, Energieeffizienzsteigerungen, der effizienten Nutzung erneuerbarer Energien und der gezielten Unterstützung innovativer Umwelttechnologien geschehen.

Das Ziel: Die Treibhausgasemissionen sollen bis 2030 um 36 % gegenüber 2005 reduziert und Österreichs Strom zur Gänze aus erneuerbaren Energien erzeugt werden. Die Umweltförderungen sind wichtige Werkzeuge bei der Erreichung dieser ehrgeizigen Ziele der österreichischen Bundesregierung.

Die Umweltförderung im Inland (UFI) ist das langjährig etablierte, von der Kommunalkredit Public Consulting (KPC) abgewickelte Instrument des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) für die Förderung von Umwelt- und Klimaschutzmaßnahmen in Österreich. Bereits in den letzten Jahren war dieses Instrument vor allem auf den Klimaschutz hin ausgerichtet: mit der Förderung erneuerbarer Energien, einer breiten Förderungspalette rund um Energieeffizienz, der Nutzung industrieller Abwärme und vielem mehr. Daneben gehört u. a. auch die Ressourceneffizienz zum Förderungsangebot. Zukünftig wird eine noch stärkere Ausrichtung auf den nationalen Energie- & Klimaplan (NEKP) erfolgen.

Das zweite große Instrument, für das die KPC im Bereich Klima und Energie Förderungsprogramme betreut, ist der Klima- und Energiefonds. Auch hier gibt es eine breite Palette an Förderungsprogrammen für unterschiedliche Zielgruppen. Viele der Projekte, die die MitarbeiterInnen der KPC tagtäglich bearbeiten, leisten bei der Umsetzung des NEKP einen erheblichen Beitrag.

Elektromobilität

Die Elektromobilität stellt als Schwerpunkt der österreichischen Bundesregierung eine Schlüsselmaßnahme zur Dekarbonisierung des Verkehrs dar. Der Verkehr ist mit einem Anteil von rund 46 % der Gesamtemissionen (außerhalb des Emissionshandels) derzeit der emissionsstärkste Sektor in Österreich. Aus diesem Grund gilt die Elektromobilität mit Strom aus erneuerbaren Energieträgern als große Hoffnungsträgerin für eine Treibhausgasreduktion im Verkehrsbereich. Zur Erreichung des Gesamtziels bis 2030 ist eine Reduktion der Emissionen um rund 7,9 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalent vorgesehen.

Die UFI gemeinsam mit dem Klima- und Energiefonds (KLIEN) spielen mit ihrem E-Mobilitätsschwerpunkt auch in diesem Bereich als WegbereiterInnen eine wichtige Rolle. Die Basis bildet die von der österreichischen Bundesregierung in Kooperation mit den Auto- und Zweiradimporteuren und dem Sportfachhandel ins Leben gerufene „E-Mobilitätsoffensive“. Im Fokus stehen der Aufbau von leistungsfähiger Ladeinfrastruktur und die Förderung von herkömmlichen Straßenfahrzeugen mit Elektro- und Plug-in-Hybrid-Antrieben.

Insgesamt haben sich im Jahr 2020 fast 15.500 Betriebe für die Förderung registriert; über 8.000 Anträge für Elektro- und Plug-in-Hybrid-Fahrzeuge wurden zur Förderung eingereicht. Die Zahlen aus dem Bereich der Privatpersonen sind ebenso positiv: 2020 haben sich für die Förderung über 12.000 Privatpersonen registriert; im selben Jahr wurden bereits über 8.500 Fahrzeuge – auch Elektro-Zweiräder und E-Lastenfahräder – eingereicht. Allein die 2020 abgewickelten Förderungen zur E-Mobilität für Privatpersonen sparen rund 11.000 Tonnen CO₂ pro Jahr ein. Im betrieblichen Bereich waren es 2020 insgesamt rund 19.000 Tonnen CO₂ pro Jahr.

Thermische Gebäudesanierung

Rund 16 % der österreichischen Treibhausgasemissionen (in Sektoren außerhalb des Emissionshandels) werden durch Heizung und Warmwasserbereitung in Gebäuden verursacht. Die Thermische Sanierung und die Umstellung auf erneuerbare Energieträger tragen dazu bei, die Treibhausgasemissionen (außerhalb des Emissionshandels) zu reduzieren, und helfen, den österreichischen Energiebedarf zu senken. Bis 2030 sollen im Gebäudesektor mindestens 3 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalent gespart werden. Damit tragen diese Maßnahmen maßgeblich zum Ziel eines klimaneutralen Österreichs bis spätestens 2040 bei. Die Förderungen der Thermischen Gebäudesanierung leisten hier einen wichtigen Beitrag zur Zielerfüllung. Im Rahmen der Sanierungsoffensive 2020 wurden mehr als 23.500 Projekte zur Förderung eingereicht. Die Projekte werden mit Förderungsmitteln in Höhe von 105 Mio. Euro unterstützt. Davon wurden im selben Jahr bereits insgesamt rund 78 gewerbliche und rund 13.961 private Projekte genehmigt. Ein maßgeblicher Anteil der Förderungsmittel wurde für den „Raus aus Öl und Gas“-Bonus verwendet (siehe: Erneuerbare Wärme). Diese bringen eine jährliche CO₂-Reduktion von rund 87.600 Tonnen.

Erneuerbare Wärme

Auch hier sind Heizungs- und Warmwasserbedarf Thema – allerdings aus einem anderen Blickwinkel. Fossile Heizungsanlagen (Heizöl, Erdgas) spielen beim Thema Wärmebereitstellung immer noch eine große Rolle in Österreich. Zwar ist der Anteil an erneuerbaren Energieträgern in den vergangenen Jahren gestiegen, trotzdem sind österreichweit noch vielfach Öl- und Gasheizungen, letztere auch in Neubauten, im Einsatz. Die durch die Umweltförderung im Inland geförderten Projekte steigern den Einsatz an erneuerbaren Energieträgern jährlich um viele Gigawattstunden. Gefördert werden in diesem Bereich der Anschluss an Fernwärme, Wärmepumpen, Biomasse-Einzelanlagen und Mikronetze, Geothermienutzung und thermische Solaranlagen. Die 2020 in diesen Schienen geförderten Projekte mit einem umweltrelevanten Investitionsvolumen von rund 210,1 Mio. Euro sparen rund 229.000 Tonnen CO₂ pro Jahr ein. Hinzu kommen die bereits erwähnte Sanierungsoffensive und der „Raus aus Öl und Gas“-Bonus. Im Jahr 2020 haben aus dem Einfamilienhaus-Bereich mehr als 6.884 Haushalte den „Raus aus Öl und Gas“-Bonus in Höhe von 5.000 Euro in Anspruch genommen. Das sind 72 % aller genehmigten Projekte aus diesem Bereich. Die im Rahmen der UFI geförderten Projekte steigern den Einsatz erneuerbarer Energien in Österreich, reduzieren Treibhausgasemissionen, erhöhen den nationalen Selbstversorgungsgrad mit Energie und forcieren die heimische Wertschöpfung.

PROJEKTBEISPIEL ELEKTROMOBILITÄT BSS Logistik

CO₂-sparende Paketzustellung durch
fünf Elektro-Transporter

Ab sofort bereichern fünf Mercedes-Benz eVitos den Fuhrpark von BSS Logistik GmbH. Das Unternehmen ist im Bereich Transport, Logistik und KFZ-Vermietung tätig und stellt seit Mitte 2015 für die DHL Express GmbH Lieferungen zu. Die fünf Elektro-Transporter beliefern Salzburger Haushalte lokal emissionsfrei, denn der eVito Tourer ist das erste rein elektrische Serienfahrzeug in der mittelgroßen Klasse. In Österreich erfolgte im Juni 2019 die offizielle Markteinführung. Der Transportdienstleister hat jedoch frühzeitig Fahrzeuge bekommen, um künftig eine CO₂-sparende Paketzustellung zu gewährleisten. Der Mercedes-Benz eVito ist vor allem im urbanen Lieferverkehr zu Hause – dank seiner Reichweite von bis zu 150 km, der Batteriekapazität von 41,4 kWh und einer Batterieladezeit von sechs Stunden. Der Strombezug der fünf Elektro-PKW stammt zu 100 % aus erneuerbaren Energien. Mit dieser Investition leistet die BSS Logistik GmbH einen großen Beitrag zur Dekarbonisierung des Verkehrs und somit zur nachhaltigen Mobilitätswende. Mit diesem Projekt können durch den Strombezug aus erneuerbaren Energieträgern jährlich ca. 30 Tonnen CO₂ eingespart werden. Das Projekt wurde im Rahmen der UFI mit ca. 64.500 Euro – das entspricht einem Fördersatz von 30 % – unterstützt.



PROJEKTBEISPIEL
THERMISCHE
GEBÄUDESANIERUNG

Gärtnerei Anton Starkl

Gebäudesanierung für eine
blühende Zukunft



xx

1912 wurde der erste Standort der Anton Starkl GmbH in Frauenhofen bei Tulln gegründet. Heute gestaltet die Familie Starkl bereits in der vierten Generation mit ihrer ursprünglichen Leidenschaft für die Gärtnerei die Branche mit. Auf die Natur Rücksicht zu nehmen, ist ein zentrales Element der Unternehmensphilosophie. Diese Wertschätzung fließt seit Beginn in die Geschicke des Familienbetriebs mit ein. Seit seiner Gründung 1912 spielt der Betrieb in Tulln eine zentrale Rolle – zahlreiche Meilensteine der Unternehmensgeschichte wurden im Gartencenter in Tulln gelegt.

Mit einer umfassenden Sanierung wurde der Nachhaltigkeitsgedanke dort nun auch auf das Gebäude übertragen: So wurde das Dach der Verkaufshalle einer thermischen Sanierung unterzogen. Die Anton Starkl GmbH investierte rund 85.600 Euro in die Realisierung dieses Projekts. Rund 25.700 Euro wurden durch Mittel des Bundesministeriums für Klimaschutz (BMK) aus der Umweltförderung des Bundes bereitgestellt. Das Ergebnis: Insgesamt wurden 750 m² Dachfläche gedämmt und ca. 320 m² Lichtbänder mit einem U-Wert von 1,04 W/m²K am Dach verbaut – der Wärmedurchgangskoeffizient (U-Wert) ist dabei ein Maß für den Wärmestromdurchgang durch eine Materialschicht, wenn auf beiden Seiten verschiedene Temperaturen herrschen, und gibt die Energiemenge an, die pro Fläche fließt, wenn sich die beidseitig anliegenden Lufttemperaturen unterscheiden.

Der große Vorteil: Der Verbau der lichtdurchlässigen Dachpaneel macht eine bessere Streuung des natürlichen Tageslichts möglich. Somit wird weniger künstliches Licht benötigt, und das Unternehmen spart eine Menge Energie. Die Heizwärmebedarfseinsparung pro Jahr beträgt um die 78.000 kWh. Neben positiven Effekten wie der optischen Aufwertung des Gebäudes ergibt sich durch das Sanierungsprojekt eine jährliche Einsparung von über 32 Tonnen CO₂.

PROJEKTBEISPIEL ERNEUERBARE WÄRME Bioenergie Wagrain

Installation einer Heißwasser- Absorptionswärmepumpe

Die Bioenergie Wagrain GmbH betreibt am Standort Wagrain in Salzburg ein Nahwärmenetz und stellt somit die Wärmeversorgung für die Gemeinde sicher. Versorgt werden damit ca. 170 Haushalte sowie öffentliche und private Betriebe in der Gemeinde. Nun wurde dieser Abnehmerkreis um 18 AbnehmerInnen erweitert. Die neu angeschlossenen Wärme-AbnehmerInnen sind öffentliche Objekte, Gewerbebetriebe und private Haushalte. Gemeinsam mit dem bestehenden Ausbau können dadurch rund 21.500 MWh/a Wärme verkauft werden. Die erforderliche zusätzliche thermische Energie von etwa 3.000 MWh/a wird durch die Installation einer Heißwasser-Absorptionswärmepumpe, welche die Quellenergie aus einer vergrößerten Rauchgaskondensation entnimmt, bereitgestellt. Der bestehende kleinere Biomassekessel wurde gegen eine Heißwasserkesselanlage ausgetauscht. Als zusätzlicher Brennstoff kommt Waldhackgut in der Biomasse-Heizzentrale zum Einsatz. Der jährliche Bedarf an Heizöl für den Spitzenlastkessel sinkt damit von rund 45.400 Liter auf ca. 14.800 Liter. Nachdem der Waldhackgutanteil bei über 80 % des Gesamtbiomassebedarfs liegt und die Brennstoffanlieferung innerhalb von 50 km erfolgt, konnte zusätzlich der Nachhaltigkeitszuschlag vergeben werden. Mit diesem Projekt können jährlich ca. 1.300 t CO₂-Emissionen eingespart werden. Die Maßnahme wurde im Rahmen der ELER-Kofinanzierung gefördert. Insgesamt investierte die Bioenergie Wagrain GmbH über 2,1 Millionen Euro, und sie wurde mit rund 730.000 Euro Förderungsmitteln unterstützt.



Neuerungen der Förderungsbedingungen setzen wichtige Klima-Konjunkturimpulse

Die Umweltförderung im Inland (UFI) schafft mit den per 1. Juli 2020 in Kraft getretenen Neuerungen der Förderungsbedingungen signifikante Anreize für klimarelevante Investitionen, um regionale Wertschöpfung und damit auch Arbeitsplätze zu sichern bzw. zu schaffen. Insbesondere die Anhebung der Förderungsobergrenze und die attraktiveren Förderungen in den Bereichen Erneuerbare Energie und Energieeffizienz setzen dazu wesentliche Impulse.

Einführung neuer Förderungsbereiche erweitern das Förderungsprogramm

Im Rahmen der neuen Förderungsbereiche „Energiezentralen zur innerbetrieblichen Wärme- und Kältebereitstellung“ und „Innovative Nahwärmenetze“ werden nun besonders innovative und energieeffiziente Systeme zur innerbetrieblichen Wärme- und Kälteversorgung sowie von Heizzentralen und Verteilnetzen auf Basis erneuerbarer Energieträger oder industrieller Abwärme gefördert.

Investitionsanreiz durch Erhöhung der Förderungszuschläge und -pauschalsätze

Das Förderungsangebot für thermische Gebäudesanierungsmaßnahmen von Betrieben und der bestehende Förderungsbereich „Neubau in energieeffizienter Bauweise“ bleiben zwar hinsichtlich der Förderungsvoraussetzungen unverändert, allerdings kam es zu einer bedeutenden Erhöhung der Zuschläge bzw. Pauschalsätze und damit zu einer Attraktivierung des Förderungsangebots. Als Beitrag zur wirtschaftlichen Bewältigung der Corona-Krise erfolgte auch ein Ausbau des Bonussystems im Rahmen der E-Mobilitätsoffensive 2019/2020.

Anhebung des CO₂-Deckels und der Förderungsobergrenze soll die Konjunktur beleben

Die umwelteffektbezogenen Förderungsobergrenzen (CO₂-Förderungsdeckel) wurden von bisher 45 auf 60 Euro pro jährlich reduzierter Tonne CO₂ angehoben, um auch für kleinere Investitionsvorhaben attraktive Anreize zu setzen. Vor dem Hintergrund des Bemühens um eine Belebung der Konjunktur und zum Anreiz umfassender größerer Klima-Investitionsprojekte wurde die bestehende Maximalförderung pro Projekt von 1,5 Mio. Euro auf 4,5 Mio. Euro angehoben.

Die Umweltförderung im Inland ist das zentrale Förderungsinstrument des Bundes, wenn es um den Schutz der Umwelt und des Klimas geht. Mit ihr werden attraktive Anreize für Investitionen in österreichische Umwelttechnologien geboten und so zugleich nachhaltiges Wirtschaftswachstum forciert. Die aktuellen Anpassungen wie die Einführung neuer Förderungsbereiche, Vereinfachungen beim Abwicklungsprozedere und die Erhöhungen der Förderungen sind weitere Meilensteine in Richtung Klimaneutralität 2040. ●

Erfolgjahr für „Raus aus Öl und Gas“ und Sanierungsoffensive

2020 WURDEN ÜBER 15.000 ANTRÄGE GESTELLT

Die Neuauflage der Sanierungsoffensive startete im Mai 2020 mit einem erhöhten Budget von 142,7 Mio. Euro. 100 Millionen Euro waren allein für den Kesseltausch und die Förderungsaktion „Raus aus Öl und Gas“ reserviert. Die Offensive erleichtert Privatpersonen und Betrieben den Umstieg von einer fossil betriebenen Raumheizung auf ein nachhaltiges Heizungssystem.

Das Interesse in der heimischen Bevölkerung war schon vor Aktionsstart enorm. Am 11. Mai 2020 fiel dann der Startschuss für die Sanierungsoffensive. Die Aktion „Raus aus Öl und Gas“ ist Teil der Sanierungsoffensive und unterstützt den Tausch eines fossilen Heizungssystems auf einen Nah- beziehungsweise Fernwärmeanschluss oder – wenn dies nicht möglich ist – auf eine klimafreundliche Wärmepumpe oder eine Holzcentralheizung mit bis zu 5.000 Euro.

Einfache und flexible Antragstellung

2020 präsentierte sich die Förderungsaktion erstmals mit einem vereinfachten Einreichverfahren. Nach erfolgter Registrierung konnten alle Unterlagen innerhalb von 20 Wochen über die Online-Plattform hochgeladen werden. Noch ein großer Vorteil für alle FörderungswerberInnen: Ein Antrag konnte auch rückwirkend für Leistungen ab dem 1. Jänner 2020 gestellt werden. Online-Registrierungen waren bis 31. Dezember 2020 möglich. Die Umsetzung des Heizungstauschs kann so – je nach Zeitpunkt der Registrierung – gegebenenfalls dann auch erst im Jahr 2021 erfolgen.

Auf dem Weg zur Klimaneutralität 2040

Über 15.000 Haushalte haben 2020 die Förderung für den Kesseltausch beansprucht. Mehr als 8.000 Mal wurde die thermische Gebäudesanierung gefördert. Vor allem im Bereich der Ein- und Zweifamilienhäuser wurde der „Raus aus Öl und Gas“-Bonus sehr gut angenommen. Mehr als die Hälfte (60 Prozent) der Haushalte wechselte auf eine klimafreundliche Biomasseheizung. Bei mehr als einem Drittel (34 Prozent) wurde die Heizung auf eine hocheffiziente Wärmepumpe umgestellt. Fernwärme kam bei rund 6 Prozent aller FörderungswerberInnen zum Einsatz. Der Großteil der ersetzten Heizungssysteme waren Ölkessel (69 Prozent), gefolgt von Allesbrennern/Kohle/Koks (21 Prozent). Gas wurde bei 7 Prozent der Haushalte ausgetauscht, und 3 Prozent ließen ihre alte Stromheizung entfernen. Die damit erzielte jährliche CO₂-Einsparung beläuft sich auf etwa 88.000 Tonnen. Damit können rund 77.500 MWh an Energie pro Jahr eingespart werden.

Fortsetzung folgt 2021

2021 und 2022 geht der stark nachgefragte „Raus aus Öl und Gas“-Bonus in die nächste Runde und wird im Rahmen der bundesweiten Sanierungsoffensive neu aufgelegt. Erstmals läuft die Förderung über zwei Jahre. Informationen zu den aktuellen Förderungen im Rahmen der Sanierungsoffensive finden Sie unter www.raus-aus-dem-öl.at.

PRAXISBEISPIEL 5.000 Euro für „Raus aus Öl und Gas“

Familie Sperk aus Niederösterreich heizt
nun umweltfreundlich und smart



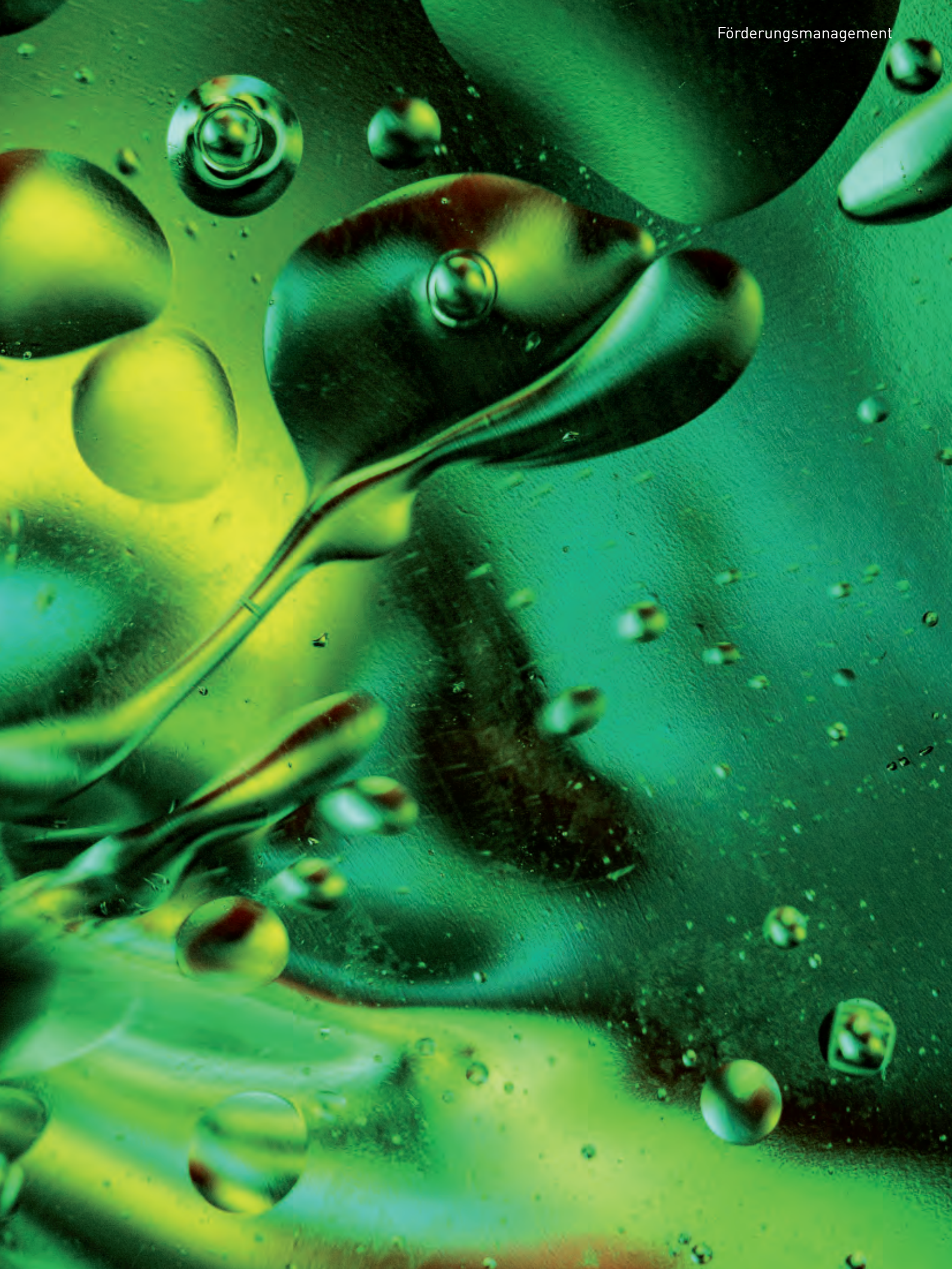
Einfach zu bedienen und effizient sollte sie sein – Familie Sperk aus Scheiblingkirchen in Niederösterreich hatte klare Vorstellungen, was ihre neue Heizung betrifft. „Unser Wunsch war es, den alten Allesbrenner auf eine moderne und vor allem umweltfreundliche Stückholzheizung in Kombination mit Pellets umzurüsten. Wir wollten in Zukunft vorrangig mit Stückholz heizen und Pellets nur in der Übergangszeit nutzen“, schildert Sabine Sperk ihr Vorhaben. Die bestehende Solarthermieanlage sollte in das neue Heizungssystem eingebunden und der vorhandene Pufferspeicher um einen zusätzlichen erweitert werden. Mithilfe der kompetenten Beratung eines Installateurs aus der Region fiel die Wahl schließlich auf eine Stückholz-Pelletskesselanlage, welche nach zwei Wochen Installationszeit erfolgreich in Betrieb genommen werden konnte.

Klimafreundlich und komfortabel

Inzwischen sind ein paar Monate vergangen, und Sabine Sperk zieht ein erstes Fazit: „Wir sind rundum zufrieden mit der neuen Heizung, die nicht nur klimafreundlich, sondern auch smart ist. Im Haus wird es viel schneller warm, und die Wärme wird gleichmäßiger verteilt. Durch die hohe Effizienz von Kessel und Speicher benötigen wir um ein Vielfaches weniger an Brennstoff. Es muss nicht ständig Holz nachgelegt werden – das ist nicht nur praktisch, sondern auch ressourcenschonend. Asche fällt nur noch sehr wenig an. Besonders modern finde ich die einfache Steuerung über die App“, zeigt sich Sabine Sperk begeistert. „Uns war wichtig, dass die Heizung auch läuft, wenn keiner zu Hause ist. Das funktioniert reibungslos. Durch die automatische Zündung wird der Stückholzkessel bei Wärmeanforderung aktiv und gibt automatisch Wärme an die Heizkörper und die Pufferspeicher ab. Ist der Stückholzkessel nicht befüllt, dann schaltet sich die Pelletsanlage ein“, so Sabine Sperk. Der Umstieg auf ein nachhaltiges Heizsystem bringt nicht nur eine Senkung der Heizkosten und deutlich mehr Wohnkomfort für die niederösterreichische Familie, er hat auch einen direkten Effekt auf den Klimaschutz: Mit der neuen Heizungsanlage spart Familie Sperk jährlich über 9,5 t CO₂ ein.

„Raus aus Öl und Gas“ unterstützt Heizungstausch mit bis zu 5.000 Euro

Die umweltrelevanten Investitionskosten des Projekts beliefen sich auf rund 29.000 Euro. Im Zuge von „Raus aus Öl und Gas“ wurde das Projekt mit 5.000 Euro gefördert, was einem Förderungssatz von fast 18 % entspricht. Die Kommunalkredit Public Consulting war für die komplette Förderungsabwicklung zuständig.





UNSER BEITRAG ...
zum Hochwasserschutz

DIE NEUEN DURCHFÜHRUNGSBESTIMMUNGEN 2020

Die Durchführungsbestimmungen (DFB), die mit den Förderungsrichtlinien gemäß Umweltförderungs-gesetz verglichen werden können, werden in Verbindung mit den Technischen Richtlinien (RIWA-T Fassung 2016) gemäß § 3 Abs. 2 Wasserbautenförderungs-gesetz 1985 (WBFG) für den Aufgabenbereich der Bundeswasserbauverwaltung (BWV) angewandt. Sie regeln aber auch das Zusammenwirken des Bundesministeriums für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus (BMLRT), der Abwicklungsstelle des Bundes gemäß § 3a WBFG (Kommunalkredit Public Consulting GmbH) sowie der Landeshauptfrau/des Landeshauptmannes, der/dem durch Verordnung des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft vom 17.7.1969 (Flussbau-Übertragungsverordnung) die Besorgung gewisser Geschäfte der Bundeswasserbauverwaltung übertragen wurde. Die Allgemeinen Rahmenrichtlinien für die Gewährung von Förderungen aus Bundesmitteln gelten subsidiär.

Die überarbeiteten und mit dem Bundesministerium für Finanzen und der Finanzprokuratur abgestimmten Durchführungsbestimmungen zu den Technischen Richtlinien für die Bundeswasserbauverwaltung (DFB 2020) wurden mit 1. Juni 2020 in Kraft gesetzt. Vorausgegangen sind ein mehr als zwei Jahre dauernder Prozess und eine intensive Diskussionsphase mit den Bundesländern, insbesondere um die Erfahrungen der letzten Jahre aus der Praxis (bei der Anwendung der bis dato geltenden DFB 2016) einfließen zu lassen sowie die Anpassung an die haushaltsrechtlichen Vorgaben vorzunehmen.

In einer Vielzahl von Besprechungen wurde über den Großteil der geplanten Änderungen breiter Konsens erzielt. Zuletzt wurden die bereits seit vielen Jahren bei der Bundeswasserstraßenverwaltung (BWStV) für die Länder OÖ, NÖ und Wien in Verwendung stehenden Finanzierungsverträge, die nunmehr auch bei der BWV umgesetzt werden, fachlich und inhaltlich diskutiert. Auch dazu wurde eine grundsätzliche Einigung erzielt, wobei die Vertragstexte seitens des BMLRT in Abstimmung mit der Finanzprokuratur unter Berücksichtigung der bereits in Verwendung stehenden Verträge der BWStV erstellt wurden.

Sämtliche inhaltliche Anpassungen der DFB 2020 entsprechen den haushaltsrechtlichen Bestimmungen und zielen darauf ab,

- die Transparenz (Baubeginn, Baudauer etc.) vor allem auch gegenüber den InteressentInnen zu verbessern;
- die gesamte Finanzierung eines Vorhabens durch Erfassung der Verpflichtungen und Vorbelastungen auf allen Ebenen sicherzustellen;
- eine ordnungsgemäße und transparente Bewirtschaftung der Bundesmittel auf Basis der gesetzlichen Grundlagen zu gewährleisten und
- den administrativen Aufwand zu verringern.

Bei der Beurteilung der Finanzierungsanträge für die 82. Kommission in Angelegenheiten der Wasserwirtschaft am 23.11.2020 wurden die DFB 2020 erstmals angewandt. Im Zuge einer ständigen Weiterentwicklung der bestehenden Richtlinien und Arbeitsbehelfe soll in weiterer Folge die Diskussion über die bereits mehrfach in Aussicht gestellte WBFG-Novelle wiederaufgenommen werden. ●

Zahlen und Fakten zum Bereich Schutzwasserwirtschaft finden Sie unter **Facts & Figures 2020** im hinteren Teil des Berichtes. (Seite 63)

PROJEKTBEISPIEL Schutzwasserwirtschaft

Das Rückhaltebecken Fahrafeld (NÖ)



Triesting bei Fahrafeld

Nach den extremen Hochwasserereignissen von 1991, 1997 und 2002 sowie 2006 und 2007 wurden im Triestingtal umfassende Studien erstellt mit dem Ziel, den Hochwasserschutz für die Gemeinden entlang der Triesting zu verbessern.

Die Triesting wird aus mehreren Einzugsgebieten gespeist, wobei sich das größte über dem Schöpfl befindet. Es kam immer wieder zu lokalen Überschwemmungen. Bereits im Jahr 2012 wurde das erste Rückhaltebecken mit knapp 100.000 m³ Rückhaltevolumen oberhalb von Weißenbach in Betrieb genommen. Um Starkregenereignisse über dem Schöpfl bereits im Oberlauf abpuffern zu können, folgte 2015 die Errichtung des Rückhaltebeckens Kaumberg mit einem Volumen von ca. 110.000 m³.

Ein weiteres Einzugsgebiet befindet sich im Bereich der Steinwandklamm und speist den Furtherbach, der in Weißenbach in die Triesting mündet. In den Jahren 2014 bis 2016 wurden in Zusammenarbeit mit der Wildbach- und Lawinenverbauung entlang des Furtherbaches umfangreiche Maßnahmen gesetzt. Es wurden zwei Rückhaltebecken errichtet: das Becken Kreuzbauer mit 140.000 m³ und das Becken Bigl mit 90.000 m³. Eine Vorstudie hat gezeigt, dass am Mittellauf der Triesting im Bereich Fahrafeld aufgrund der topografischen Geländesituation ein Hochwasserrückhaltebecken in größerem Maße möglich ist. Nach Abklärung der Grundstücksverhältnisse wurde die Lage des Dammes bestimmt: Es handelt sich um ein Becken im Hauptschluss mit ca. 750.000 m³ Stauraumvolumen. Durch die Positionierung des Dammes entlang des Siedlungsgebietes zur Vergrößerung des Stauvolumens war eine Verlegung der Triesting auf einer Länge von ca. 950 m notwendig.

Die Grundstücksbeschaffung dauerte mehrere Jahre. Von den Bundesforsten wurden riesige Waldflächen am Kahlkopf in Pottenstein angekauft, um den GrundeigentümerInnen von Ackerflächen Tauschflächen anbieten zu können. Es musste kein/e einzige/r GrundeigentümerIn enteignet werden.

Einsatz einer Schwertfräse



Schüttung des rechten Leitdammes



Verlegung der Wasserleitung DN500



Drohnenluftbild der gesamten
Baumaßnahme „Rückhaltebecken Fahrafeld“
(Aufnahmedatum: 28.10.2020)



Danach begannen die Arbeiten zur Detailplanung und die Bewilligungsverfahren. Aufgrund der Größe des Beckens musste ein Gutachten der Staubeckenkommission eingeholt werden. Nach der Ausführungsplanung wurden die Bauarbeiten europaweit ausgeschrieben und schließlich an die Fa. PORR AG vergeben.

Der Damm hat eine Länge von ca. 2.600 Metern und weist an seiner höchsten Stelle eine Höhe über Sohle von ca. 9 Metern auf. Um bei Extremereignissen die Sicherheit des Hochwasserrückhaltedammes zu gewährleisten, gibt es im Bereich des Grundablasses eine Hochwasserentlastung in Form einer mit Wasserbausteinen gesicherten Überlaufstrecke. Somit kann bei Verklausung des Grundablasses bzw. einem größeren Hochwasserereignis als HQ100 das Wasser gezielt über die Hochwasserentlastung in Richtung Tosbecken abgeleitet werden. Unterhalb des Grundablasses befindet sich das Tosbecken. In diesem Bereich findet die Energieumwandlung statt, d. h., dass sich der Abfluss durch den Grundablass (erhöhte Fließgeschwindigkeiten) unterhalb wieder beruhigt.

Das Hochwasserschutzprojekt wird in drei Bauabschnitten umgesetzt. Bereits 2019 wurde mit dem ersten Bauabschnitt mit Detailplanung, Vorarbeiten, Leitungsverlegungen, Grundeinlöse und Zufahrtsbrücke begonnen. Im zweiten und dritten Bauabschnitt erfolgt die Errichtung des Hochwasserrückhaltebeckens. Im August 2020 wurde mit den Schüttungsarbeiten für die Errichtung der Dämme am rechten Triestingufer begonnen.

Das dafür benötigte Gesteinsmaterial kommt einerseits aus den notwendigen Grabungsarbeiten an der Baustelle in Fahrafeld selbst, andererseits aber zu einem großen Teil aus dem Aushub der Semmering-Basistunnel-Baustelle im südlichen Niederösterreich.

Weitere Folgewirkungen der Bauarbeiten wie etwa eine Veränderung des Grundwasserspiegels durch die Errichtung von Dichtwänden in unmittelbarer Nachbarschaft zur Triesting werden durch ein kontinuierliches Messprogramm des Pegels und in Hauswasserbrunnen überwacht. Die Gesamtlaufzeit der Bauarbeiten ist bis Ende 2022 anberaumt. Für das Gesamtprojekt entstehen Kosten in der Höhe von rund 43 Millionen Euro; die Hälfte davon – also 21,5 Millionen Euro – wird vom Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus (BMLRT) übernommen.

Dieses zweitgrößte Rückhaltebecken in Niederösterreich soll rund 30.000 Menschen im Triestingtal – in den Gemeinden Pottenstein, Berndorf, Hirtenberg, Leobersdorf, Schönau a.d. Triesting, Günselsdorf, Teesdorf und Tattendorf – besser vor Hochwasser schützen. Doch nur durch die Zusammenarbeit der einzelnen Gemeinden entlang der Triesting in einem Wasserverband wird die Umsetzung solcher großen Projekte möglich, da für einzelne Gemeinden die Finanzierung von Rückhaltebecken dieser Dimensionen nicht finanzierbar wäre. ●

Errichtung der Bodenplatte des Grundablassbauwerkes



Umleitungsgerinne für die Triesting





UNSER BEITRAG ...
zur Siedlungs-
wasserwirtschaft

NEUSTART DER FÖRDERUNG GEWÄSSERÖKOLOGIE

Am 1. Februar 2021 sind die neuen Förderungsrichtlinien Gewässerökologie für kommunale FörderungswerberInnen in Kraft getreten. Bis zum Jahr 2027 stehen dafür in Summe 200 Millionen Euro an Förderungsmitteln zur Verfügung.

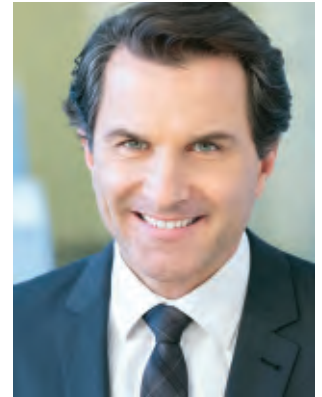
Bereits im Sommer 2020 wurden mit einer Novelle zum Umweltförderungsgesetz zusätzlich 200 Millionen Euro für die Förderung von Maßnahmen zur Verbesserung des ökologischen Zustandes der österreichischen Gewässer zur Verfügung gestellt. Zu den kommunalen FörderungswerberInnen zählen vor allem Gemeinden, Verbände oder Genossenschaften. FörderungswerberInnen bekommen 60 Prozent der Investitionskosten für Maßnahmen zur Verbesserung der Gewässer vom Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus (BMLRT) gefördert. Zusätzlich stellen auch die Bundesländer Förderungsmittel zur Verfügung.

Ziel der Überarbeitungen der kommunalen Richtlinien war es, weitere Anreize für FörderungsnehmerInnen zu schaffen, damit auch in Zukunft Projekte zur Verbesserung des ökologischen Zustands österreichischer Gewässer umgesetzt werden. Einen wesentlichen Beitrag dazu liefert die Möglichkeit der gemeinsamen Umsetzung von reinen Gewässerökologieprojekten mit Projekten des Hochwasserschutzes.

Förderungsfähig ist nunmehr auch die Bewusstseinsbildung: Darunter wird die projektbegleitende Öffentlichkeitsarbeit verstanden. Damit kann die Öffentlichkeit besser eingebunden, die Transparenz gesteigert und so Projekte leichter umgesetzt werden. Weiters konnte die Wiederverankerung der Förderungsfähigkeit von Kostenerhöhungen ermöglicht werden. Diese musste 2015 bedingt durch das zeitliche Auslaufen des Zusagerahmens gestrichen werden.

Ziel war auch eine Angleichung der Förderung an die Rahmenbedingungen des Hochwasserschutzes. Bauausführende Tätigkeiten der Bundesländer und deren Bauhöfe („Eigenregiearbeiten“) sind nunmehr förderungsfähig. Sonderbeiträge und Eigenleistungen, die die FörderungswerberInnen für das beantragte Projekt erhalten oder einbringen, reduzieren die Bundesförderung nicht. Die Kommunalkredit Public Consulting GmbH (KPC) unterstützte das BMLRT bei der Entwicklung der neuen Förderungsrichtlinien. Sie konnte dabei ihre umfangreichen Erfahrungen und ihre Expertise aus dem Förderungsmanagement sowohl im Bereich Gewässerökologie als auch im Bereich Hochwasserschutz einbringen.

Parallel zu den neuen Förderungsrichtlinien erfolgt die Förderungsabwicklung künftig in vereinfachter, digitaler Form: Projekte können ab Inkrafttreten der neuen Förderungsrichtlinien über die Online-Plattform www.meinefoerderung.at eingereicht werden, die die KPC für eine effiziente und papierlose Abwicklung entwickelt hat. Die weitere Abwicklung der Förderung erfolgt dann in enger Kooperation zwischen KPC und den Ämtern der Landesregierungen. ●



DI Dr. Johannes Laber,
Abteilungsleiter Wasser &
Altlasten; KPC

Zahlen und Fakten zum Bereich Siedlungswasserwirtschaft finden Sie unter **Facts & Figures 2020** im hinteren Teil des Berichtes (Seite 63).

PROJEKTBEISPIEL Siedlungswasser- wirtschaft

Eigenständige Trinkwasserversorgung
der Marktgemeinde Engelhartstetten (NÖ)

Die Marktgemeinde Engelhartstetten liegt im südlichen Marchfeld und zählt derzeit über 2.000 EinwohnerInnen. Zur sicheren Versorgung der Bevölkerung mit ausreichend Trinkwasser in hervorragender Qualität errichtet die Gemeinde von Grund auf eine eigenständige Trinkwasserversorgung. Dazu wurde vom Zivilingenieurbüro Vanek und Partner ein Projekt erstellt, das mehrere Ausbaustufen umfasst. Der Baubeginn erfolgte bereits 2016 mit der Errichtung eines Bohrbrunnen mit Brunnenhalle und eines Tiefbehälters. Danach folgte die Umsetzung einer UV-Desinfektionsanlage sowie einer Umkehrosmose-Wasseraufbereitungsanlage zur Nitratentfernung. Derzeit wird an einem weiteren 200 m³ fassenden Tiefbehälter gebaut, der dazu dient, Verbrauchsschwankungen der Ortsnetze auszugleichen bzw. ein häufiges Ein- und Ausschalten der Aufbereitungsanlage zu vermeiden. Parallel zu den erwähnten Anlagen erfolgt der Ausbau des Versorgungsnetzes für die Ortschaften Engelhartstetten, Loimersdorf und Stopfenreuth. Das geplante Versorgungsnetz weist insgesamt eine Länge von über 23 km auf und besteht aus Transport-, Versorgungs- und Hausanschlussleitungen. Zum geregelten Betrieb der Anlagen dienen eine zentrale Steuerungsanlage sowie ein Leitungsinformationssystem. Es ist geplant, die Arbeiten bis Mitte 2023 weitgehend abzuschließen. ●



Bewehrungs- und Betonierarbeiten
an der Bodenplatte des Tiefbehälters
Engelhartstetten

Brunnenhalle Stopfenreuth:

Sie dient derzeit der Trinkwasserversorgung der Ortsnetze Engelhartstetten sowie Loimersdorf und soll zukünftig der Versorgung des gesamten Gemeindegebietes dienen.

Grabungsarbeiten bei der Ortseinfahrt Loimersdorf:

Verkehrsleitung und Baustellenabsicherung kommen hier sehr gut zur Geltung.

Tiefbehälter beim Brunnenfeld Stopfenreuth:

Dieser Tiefbehälter dient zurzeit als Wasserspeicher für die Versorgung der Ortsnetze Engelhartstetten und Loimersdorf. Zukünftig dient er als Vorlagebehälter für das Ortsnetz Stopfenreuth und als Ausgleichsbehälter für die Umkehrosmoseanlagen.





Tiefbehälter Engelhartstetten:
Morgendliche Stimmung zum Beginn der
Aushubarbeiten der Baugrube für den Tiefbehälter

UV-Desinfektionsanlage:

In der Brunnenhalle findet die Desinfektion des Trinkwassers über die zweistraßige UV-Desinfektionsanlage inkl. Steuerungstechnik und Notchlorierung statt.

Drucksteigerungsanlage:

Im Hintergrund dieses Fotos (bzw. der UV-Desinfektionsanlage) befindet sich die derzeitige Drucksteigerungsanlage für das bereits bestehende Ortsnetz.

Umkehrosmose-Wasseraufbereitungsanlage als Kompaktanlage:

Sie dient der Nitratentfernung und wird zukünftig in weiteren Ausbaustufen erweitert.



UNSER BEITRAG ...

zu Österreichs Altlastensanierung



BETRIEB VON ALTLASTEN-SICHERUNGSANLAGEN GEGEN SCHADSTOFFEMISSIONEN

In weniger entwickelten Ländern gibt es sie noch: die dampfenden, ewig brennenden Müllberge, über denen Vögel kreisen. Abgeladen wird alles: vom Haus-, über Gewerbe-, bis Industriemüll. Diese Art der Entsorgung von Abfallstoffen war auch noch bis vor wenigen Jahrzehnten in Österreich Stand der Technik. Vor allem um Ballungsräume wurden Depo- nien in ehemaligen Schottergruben, Lehm- abbaustätten, Steinbrüchen oder neben Fließ- gewässern errichtet. Millionen Tonnen Abfälle gelangten ohne Sicherungs- oder Schutz- maßnahmen zur Ablagerung. Die Folgen für Grundwasser und Umwelt waren massiv. Nach etlichen skandalösen Umweltkatastro- phen entstand Ende der 1980er-Jahre ein ge- sellschaftliches Problembewusstsein, und im Jahr 1989 erfolgte mit der Verabschiedung des Altlastensanierungsgesetzes die syste- matische Bearbeitung dieser Altlasten – das große Aufräumen konnte beginnen.



Altlast „Wienerberg West“ anno 1968



Zu diesem Zeitpunkt befanden sich in der Bundeshauptstadt rund zehn Altablagerungen, welche durch das Umweltbundesamt aufgrund ihrer Größe und ihres Gefährdungspotenzials als Altlasten eingestuft wurden. Dazu zählen unter anderem auch die ehemaligen Mülldeponien „Löwy Grube“ und „Wienerberg West“. Die Stadt Wien erstellte in den 1990er-Jahren für jede Altablagerung unterschiedliche Sanierungskonzepte, welche gegeneinander abgewogen wurden.

Schnell zeigte sich, dass eine grundlegende Sanierung durch Aushub und Entsorgung nach dem neuesten Stand der Technik volkswirtschaftlich nicht darstellbar war. Zu gigantisch waren die in den vergangenen Dekaden abgelagerten Massen. Nach Abwägung von Kosten und Nutzen sowie Betrachtung der Wirksamkeit wurde beschlossen, Sicherungsanlagen zu errichten. Diese verhindern wirksam die Ausbreitung von Schadstoffen und die Beeinträchtigung der Umwelt.

Im Gegensatz zu einer echten Sanierung wird bei einer Sicherung einer Altlast die Schadstoffquelle nicht entfernt, sondern technisch abgekapselt, weswegen oft jahrzehntelange Nachbetreuungsmaßnahmen notwendig sind. Dieser Nachteil wurde jedoch wissentlich in Kauf genommen, da selbst unter Einbeziehung eines jahrzehntelangen Sicherungsbetriebs der Schutz der Umwelt ökonomisch günstiger erreicht werden kann. Auch im Jahr 2020 schlägt die seinerzeit getroffene Entscheidung, die Altlasten zu sichern, monetär zu Buche.

Zahlen und Fakten zum Bereich Altlastensanierung finden Sie unter **Facts & Figures 2020** im hinteren Teil des Berichtes. (Seite 63)



Altlast „Wienerberg West“ anno 1968

Das Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) genehmigte in diesem Jahr die Förderung der Fortsetzung des Sicherungsbetriebes von sechs Deponien auf dem Gebiet der Stadt Wien aus Mitteln der Altlastenbeiträge. Insgesamt wurden rund 3,1 Mio. Euro für den Betrieb über die nächsten fünf Jahre zugesichert. Das entspricht rund drei Viertel der insgesamt notwendigen Gesamtkosten im Ausmaß von 4,1 Mio. Euro; den Differenzbetrag trägt die Stadt Wien. Pro Jahr und Altlast sind somit für den Betrieb dieser Sicherungsanlagen durchschnittlich rund 135.000 Euro veranschlagt. Zwischen 1990 und 1998 wurden rund 25 Mio. Euro in die Errichtung der zugehörigen Sicherungsanlagen investiert. Eine Sanierung durch Räumung hätte geschätzt mehr als das Zwanzigfache dieser Investitionssumme erfordert.

Altlast „Löwy Grube“ um 1950 (Quelle: Perspektiven – 20 Jahre Altlastensanierung und -sicherung in Wien, Heft 8/2002)

Gesicherte Altlast „Löwy Grube“ aktuell





Gesicherte Altlast „Wienerberg West“ aktuell

Österreichweit weist die Umweltbundesamt GmbH derzeit rund 120 gesicherte Altlasten aus. Die Fortsetzung des Betriebs bestehender Sicherungsanlagen ist eine unabdingbare Notwendigkeit, um mit gesamtwirtschaftlich vertretbarem Kostenaufwand auch in Zukunft die Emission von Schadstoffen aus Altlasten zu unterbinden – mit dem Ziel, die Umwelt und vor allem Grundwasserreserven vor schädlichen Einflüssen zu schützen. ●

Sicherung der Altlast „Wienerberg West“
Bauteil 1 (Die Sanierung von Altlasten in Wien –
Band II, Stadt Wien MA 45)

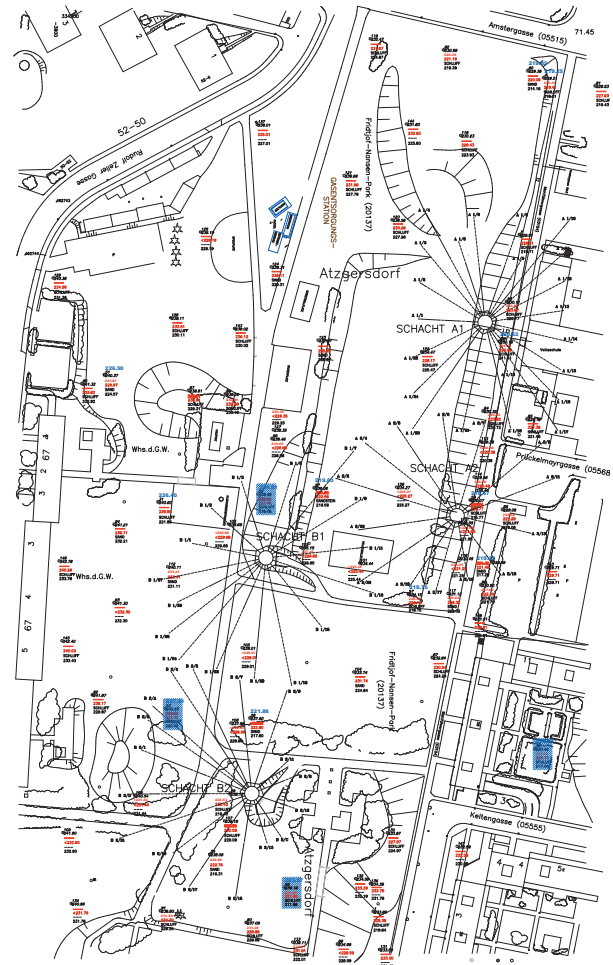


Altlastabsicherung Bauteil 1 kurz vor Fertigstellung

PROJEKTBEISPIEL Altlastensanierung

Altlast „Rudolf-Zeller-Gasse“, Wien

Wenn Sie heute durch den Fridtjof-Nansen-Park, eine Grünanlage zur Erholung im 23. Wiener Gemeindebezirk, spazieren, ist kaum zu erahnen, dass Sie in Wahrheit über tausende Tonnen Müll wandeln. Der Park befindet sich auf der Altlast „Rudolf-Zeller-Gasse“, einem ehemaligen Sandsteinabbaugebiet, in dem bis 1956 Atzgersdorfer Sandstein abgebaut wurde. Damals entstanden mehrere Abbaustellen, die nach Beendigung des Abbaubetriebes mit Abraum, Bau-schutt, Asche, Schlacke und Hausmüll verfüllt wurden. Der Kernbereich der Schüttungen, in dem am tiefsten abgebaut wurde, umfasst eine Fläche von rund 8 ha und weist Schüttmächtigkeiten bis 18 m auf. Hier wurden von 1956 bis 1963 rund 145.000 m³ Hausmüll abgelagert und anschließend mit einer ca. 2 m mächtigen schluffig-sandigen Deckschicht überschüttet. Die Hausmüllablagerungen liegen zum Teil im Grundwasser, das entsprechend der hydrogeologischen Situation nur langsam aus dem Bereich der Ablagerung abströmt. Daher findet eine intensive Auslaugung der Ablagerungen statt. Vorkehrungen zum Schutz des Grundwassers sowie zum Schutz vor migrierendem Deponiegas wurden entsprechend dem damaligen Stand der Technik nicht getroffen. So kam es, wie es kommen musste: Grundwasseruntersuchungen zeigten Belastungen durch Ammonium, Kohlenwasserstoffe, Schwermetalle und stellenweise chlorierte Kohlenwasserstoffe. Weiters wurde eine Deponiegasproduktion mit Konzentrationen von bis zu 60 Vol. % festgestellt und durch Messungen der Raumluft in angrenzenden Gebäuden nachgewiesen, dass Deponiegase in geringer Konzentration in die Gebäude eindringen. Durch die Migration von Deponiegas in Gebäude besteht die grundsätzliche Gefahr einer Überschreitung der Explosionsgrenze. Die Umweltbundesamt GmbH stellte in einer Gefährdungsabschätzung fest, dass von der ehemaligen Deponie eine erhebliche Gefahr für die Schutzgüter Grundwasser und Luft ausgeht. Die Altablagerung „Rudolf-Zeller-Gasse“ wurde daher Anfang der 1990er-Jahre offiziell als Altlast ausgewiesen und in die höchste Prioritätenklasse 1 eingestuft.

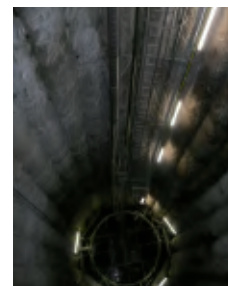


Lageplan der Sicherungsanlage der Altlast „Rudolf-Zeller-Gasse“

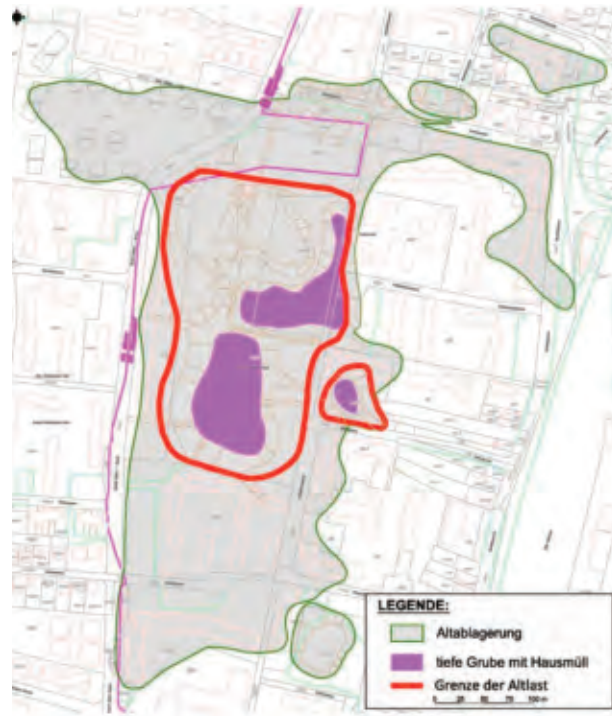
1
Unter dem idyllischen Fridtjof-Nansen-Park befindet sich die Altablagerung „Rudolf-Zeller-Gasse“.



2
Horizontalfilterbrunnen in vier bis zu 28,5 m tiefen Bohrfahlschächten



Ausdehnung der Abbaubereiche
bzw. der Altablagerung 1938



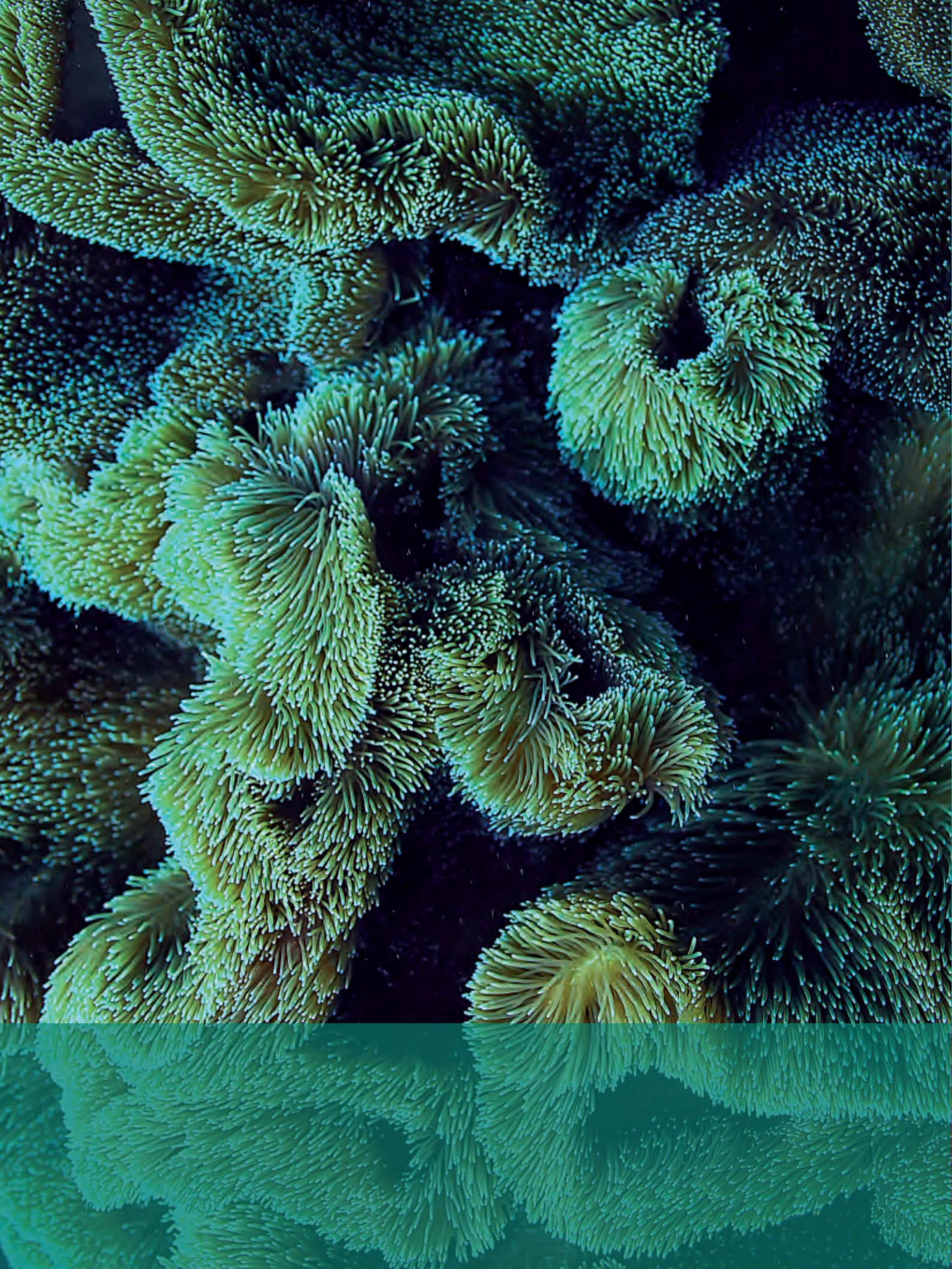
Zwischen 1998 und 2000 wurde von der Stadt Wien eine Sicherungsanlage errichtet, welche durch den Einsatz von hydraulischen und pneumatischen Komponenten die Emission von Schadstoffen aus der Altablagerung verhindert. Die Schüttung wird durch vier Horizontalfilterbrunnen entwässert. Dafür wurden vier vertikale Bohrpfahlschächte mit einem lichten Durchmesser von über 6 m und Tiefen bis über 20 m errichtet. Aus diesen Schächten wurden 69 bis zu 55 m lange Entwässerungslanzen in die anstehenden Grundwasser-führenden Bodenschichten vorgetrieben. Die anfallenden Wässer werden über eine Druckrohrleitung in den öffentlichen Schmutzwasserkanal eingeleitet und in der Kläranlage gereinigt. Komplettiert wird die Sicherungsanlage durch eine aktive Entgasung mittels einer zentralen Verdichterstation und 25 Gasbrunnen, die über die gesamte Altlast verteilt sind. Die Gasbrunnen haben einen Durchmesser von rund 65 cm und reichen bis in eine Tiefe von 8 bis 24 m, zumindest aber bis zur Deponiesohle. Die Regulierung der Entnahmemengen aus den Gasbrunnen erfolgt manuell über Regelklappen, mittels derer auch gesteuert werden kann, ob das Gas aus den einzelnen Brunnen in die Sammelleitung für Schwach- oder Starkgas eingespeist werden soll. Schwachgas wird über Biofilter geruchsneutral abgereinigt, während Starkgas in der Fackelanlage verbrannt wird. Die Fernüberwachung und Steuerung der gesamten Sicherungsanlage erfolgt aus der Steuerungszentrale der Stadt Wien MA 45. Parallel zum Anlagenbetrieb wird ein Beweissicherungsprogramm umgesetzt, um die Wirksamkeit der Maßnahmen permanent kontrollieren zu können. Nach der Errichtung der Sicherungsbauwerke erfolgte die Rekultivierung der Altlast, und ein dreijähriger wasserrechtlicher Versuch wurde durchgeführt, um die optimale Betriebsführung der Gesamtanlage zu gewährleisten.

Die Kosten für die Errichtung der Sicherungsanlage beliefen sich auf rund 6,2 Mio. Euro, wurden zum Teil von der Stadt Wien getragen und mit einem Betrag in Höhe von 3,9 Mio. Euro aus Mitteln des Altlastenbeitrags durch den Bund gefördert. Seit Inbetriebnahme der Sicherungsanlage im Jahr 2000 wurden insgesamt rund 2,8 Mio. Euro (das entspricht rund 140.000 Euro jährlich) für den Betrieb aufgewendet und mit 2,2 Mio. Euro aus Mitteln des Altlastenbeitrags durch den Bund gefördert. Im Jahr 2015 erfolgte die Beurteilung der Sicherungsmaßnahmen durch die Umweltbundesamt GmbH. Dabei wurde festgestellt, dass durch den Betrieb der Sicherungsanlagen die Deponiegaskonzentrationen zurückgegangen sind und eine Migration von Deponiegas über den Rand der Altlast hinaus in bebaute Bereiche unterbunden wird. Ergebnisse von Raumluftmessungen im Nahbereich der Altlast waren unauffällig. Im Bereich des Grundwasserabstroms zeigt sich ein anhaltender Rückgang aller altlastenrelevanter Parameter; es werden keine signifikanten Schadstoffmengen mehr aus der Altlast emittiert.

Aufgrund der nachgewiesenen Verbesserung des Umweltzustandes wurde die Altlast am 15.7.2016 in der Altlastenatlas-VO offiziell als gesichert beurteilt. Damit wurde erneut die von einer Altlast ausgehende Gefährdung von Menschen und Umwelt durch die Stadt Wien mit finanzieller Unterstützung des Bundes erfolgreich beseitigt. ●

3
Betriebsgebäude der Sicherungsanlage der Altlast
„Rudolf-Zeller-Gasse“





GESCHÄFTSFELD

CONSULTING

Als Beratungsdienstleister sind wir für namhafte nationale und internationale Organisationen und Finanzinstitutionen erfolgreich tätig. Unser Spektrum umfasst neben technisch-wirtschaftlichen Beratungsleistungen und der Erstellung von (Markt-)Studien auch Capacity Development und Policy Advice. Unsere inhaltliche Expertise liegt dabei insbesondere im Energie- und Energieeffizienzbereich, im Bereich der Wasserwirtschaft sowie im Klimaschutz und in der Entwicklungsfinanzierung. Im internationalen Consulting haben wir uns besonders auf Beratungsleistungen im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit und für internationale Finanzinstitutionen speziell in den EU-Beitrittskandidatenländern Südosteuropas, in Osteuropa und in der Kaukasus-Region sowie in den Mittelmeer-Anrainerstaaten spezialisiert.

Darüber hinaus stellt die Kommunalkredit Public Consulting (KPC) ihre Expertise im Bereich internationale Klimapolitik und Klimafinanzierung dem Klimaschutzministerium zur Verfügung: etwa als Mitglied der österreichischen Expertendelegation bei den UN-Klimaverhandlungen oder als Beraterin des österreichischen Aufsichtsratsmitgliedes beim Green Climate Fund. Das Geschäftsfeld Consulting war im Jahr 2020 auch von der COVID-19-Pandemie betroffen. Die spürbaren Auswirkungen durch ausbleibende bzw. verzögerte Ausschreibungen und Vergabeverfahren sowie die Einschränkungen bei den Projektarbeiten vor Ort wurden durch verstärkte und breiter gestreute Teilnahme an den Ausschreibungen der AuftraggeberInnen und durch ein angepasstes Projektmanagement in den laufenden Projekten kompensiert. Des Weiteren haben wir im Jahr 2020 weiterhin neue Beratungsansätze im Bereich Nachhaltige Finanzierungen verfolgt. Ausgehend vom steigenden Bedarf an grünen Finanzierungsprodukten im Finanzsektor und von den regulatorischen Entwicklungen unter dem Stichwort Taxonomie in der EU, richtet sich das Consultingangebot der KPC mittlerweile auch an Finanzinstitute, die im Bereich Klimaschutz aktiv sein wollen.

Unsere Referenzen im nationalen Consulting umfassen beispielsweise die Erstellung von (Markt-)Studien, die Umsetzung von Evaluierungsprojekten oder die strategische Planung im Umweltbereich.

PROJEKTBEISPIEL 1

Nachhaltige Finanzierungen

Die KPC unterstützt die OECD federführend dabei, Georgien und Aserbaidschan bei der Konzeption und Umsetzung von umweltfreundlichen öffentlichen Investitionsprogrammen zu beraten.

PROJEKTBEISPIEL 2

Energieeffizienz-Kreditlinie in der Ukraine

Über einen Zeitraum von fünf Jahren hat die KPC die EBRD bei der Umsetzung ihres Energieeffizienzprogramms unterstützt. Dabei wurden über die Kreditlinien an den nationalen Bankensektor der Ukraine Wohnraumsanierungen finanziert.

PROJEKTBEISPIEL 3

Nutzung von Marktmechanismen im CO₂-Handel

Im Rahmen einer Ausschreibung der Internationalen Klimainitiative (IKI) zur internationalen Finanzierung von Klimaschutz und Biodiversität in Entwicklungs- und Schwellenländern wurde ein Projektkonzept des deutschen Umweltministeriums (BMU) zum Thema „Internationale Kohlenstoffmechanismen unter dem Pariser Abkommen“ eines Konsortiums mit Beteiligung der KPC ausgewählt.

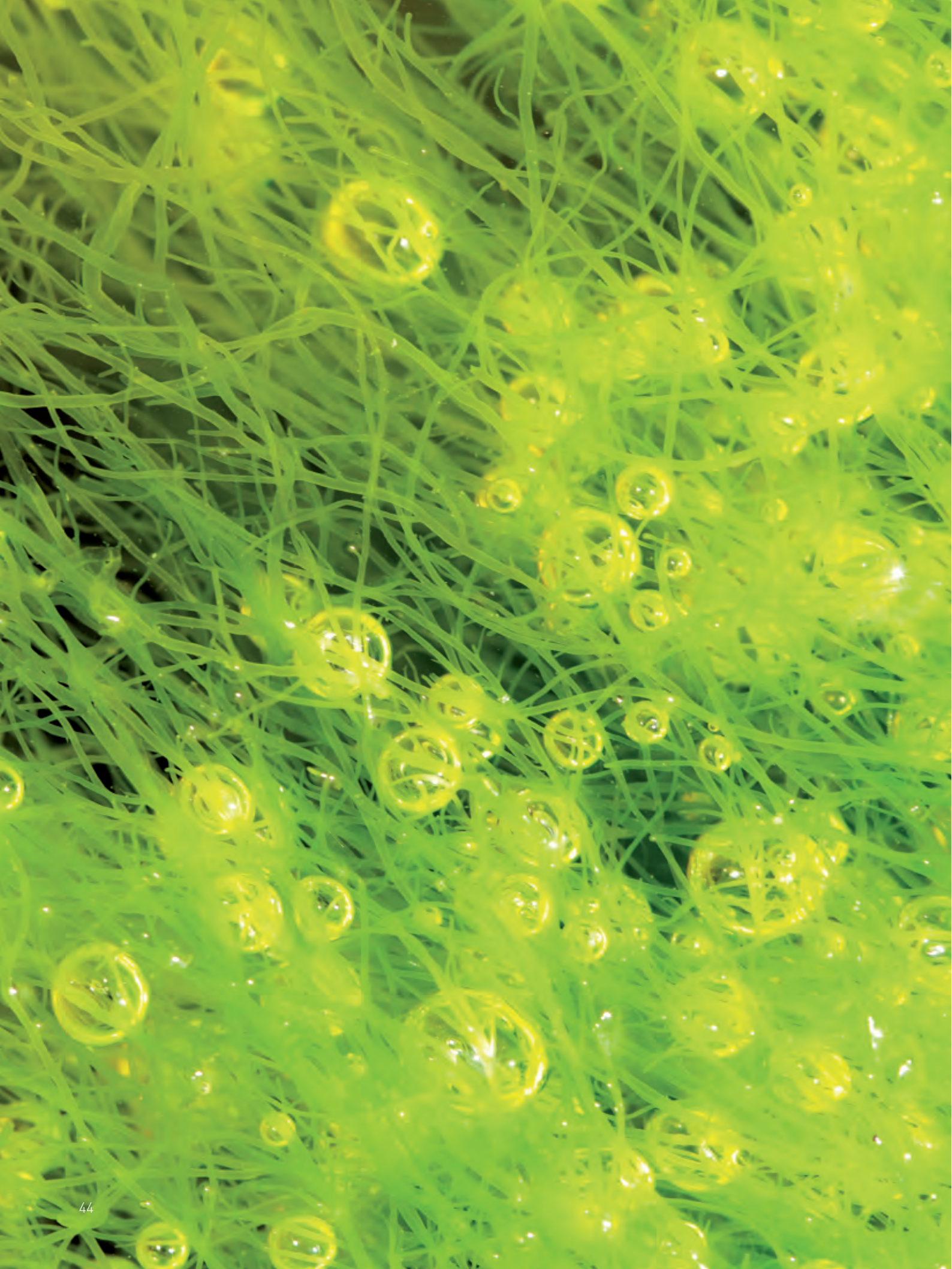
PROJEKTBEISPIEL 4

Rahmenvertrag zur Förderung von Investitionen in den Klimaschutz

Die KPC wurde von der Europäischen Investitionsbank (EIB) mittels Rahmenvertrags mit der Unterstützung der „Climate Action Support Facility (CASF)“ beauftragt. Die CASF zielt darauf ab, die Darlehen der EIB für Investitionen in Climate Action (CA) zu fördern, indem Finanzintermediäre in der EU, im westlichen Balkan und in den südlichen und östlichen Nachbarländern der EU unterstützt werden.

Zahlen und Fakten zum Bereich Consulting finden Sie unter **Facts & Figures 2020** im hinteren Teil des Berichtes. (Seite 65)

Weitere Details zum Consulting sowie unsere Referenzliste finden Sie auf: www.kpc-consulting.at



OECD GREEN PUBLIC INVESTMENT

Seit 2012 unterstützt die OECD (Organisation for Economic Co-operation and Development) lokale Behörden in Osteuropa, im Kaukasus und in Zentralasien dabei, ihre öffentlichen Umweltausgaben effizienter verwalten zu können. Im Rahmen dieser Initiative haben die Regierungen von Georgien und Aserbaidschan die OECD um Unterstützung gebeten:

Um ihre umwelt- und klimabezogenen Ziele besser zu erreichen, sollen lokale ExpertInnen soweit qualifiziert und spezialisiert werden, dass die vorrangigen umweltfreundlichen öffentlichen Investitionsprogramme besser konzipiert und umgesetzt werden können. Die Kommunalkredit Public Consulting (KPC) unterstützt die OECD federführend dabei, diese beiden Staaten zu beraten, wie ein nachhaltiges staatliches Investitionsprogramm aufgesetzt werden soll, welche Kosten und Umwelteffekte zu erwarten sind, und natürlich auch dabei, MitarbeiterInnen der Ministerien zu schulen.

Die Kommunalkredit Public Consulting (KPC) wird sich im Wesentlichen auf zwei Aktivitäten konzentrieren:

- i. Konzeption und Kostenberechnung umweltfreundlicher öffentlicher Investitionsprogramme im Einklang mit international bewährten Verfahren
- ii. Durchführung von Schulungen zur mittelfristigen umwelt- und klimabezogenen Investitionsplanung für Regierungsbehörden, die für das Umweltmanagement zuständig sind

In den letzten zwei Jahrzehnten haben einige Länder der Region drei- bis vierjährige Budgetrahmen für Umweltinvestitionen in ihre Planung aufgenommen, so auch Georgien und Aserbaidschan. Georgien und Aserbaidschan haben bereits einige Erfahrungen bei der Planung gesammelt – bei der tatsächlichen Umsetzung ist dies möglicherweise weniger der Fall.

Um erfolgreich zu sein, muss das verantwortliche Ministerium eine Projekt-Pipeline kostengünstiger Maßnahmen erstellen, die effektiv um die Unterstützung konkurrieren und sowohl aus dem Budget also auch von internationalen GeberInnen finanziert werden können. Das bedeutet, dass nur Projekte hoher Qualität und mit ausreichend positivem Umwelteffekt in die engere Wahl kommen werden.

Die KPC entwickelt unter anderem ein Kostenmodell, das die notwendige finanzielle Beteiligung der Öffentlichkeit berechnet, um die Umwelt- und Klimaziele des Landes zu erreichen oder dazu beizutragen. Dieses Modell ist ein Analysewerkzeug, mit dessen Hilfe der Entscheidungsprozess besser und transparenter gestaltet werden kann. Der mitgelieferte Analysebericht stellt diese Berechnungen in einen praktischen Rahmen; er beschreibt zusätzliche Bedingungen und Maßnahmen, die zur Umsetzung eines öffentlichen Investitionsprogramms eingeführt werden müssen. Während des Umsetzungsprozesses zielt das Projekt auch darauf ab, die Kommunikationskanäle zwischen den verschiedenen Ebenen der öffentlichen Verwaltung, BürgerInnen und anderen Interessengruppen zu stärken. Derzeit stehen wir am Beginn dieses Projektes und legen mit den zuständigen staatlichen Stellen jenen konkreten Sektor fest, der vom Investitionsrahmen betroffen sein wird. In Georgien wird das der Bereich Abfallwirtschaft sein, im Besonderen der Umgang mit biologischen Reststoffen.

Letztendlich wird eine erfolgreiche Umsetzung des Projektes für umweltfreundliche öffentliche Investitionen dazu beitragen, die sozio-ökonomische Entwicklung des Landes zu beschleunigen. Dieses Projekt für technische Hilfe und Kapazitätsentwicklung wird von der Aktion „Europäische Union für Umwelt“ (EU4Environment) finanziell unterstützt und auch in ihrem Rahmen umgesetzt. ●



DI Christian Oberleitner ist seit 2010 Senior Project Consultant in der Abteilung Energy, Environment & Climate Change der KPC. Er ist dort hauptsächlich für Projekte im Bereich Energieeffizienz und Finanzierungsinstrumente zuständig. Er verfügt über 15 Jahre Berufserfahrung im technischen und konzeptionellen Consulting auf nationaler und internationaler Ebene mit Schwerpunkt SEE. Darüber hinaus ist er spezialisiert auf Umwelt-, Energie- und Qualitätsmanagementsysteme.

UREFF PROJEKTABSCHLUSS UKRAINE – STATUS 2020

September 2015: Die Kommunalkredit Public Consulting (KPC) startet ein neues spannendes und herausforderndes Projekt in der Ukraine. Mithilfe der EBRD, E5P und der schwedischen Regierung soll ein Förderungsprogramm für Wohnraumsanierungen mit dem Namen „IQEnergy“ aufgesetzt werden. Die politische und wirtschaftliche Situation war zum damaligen Zeitpunkt verheerend: der wirtschaftliche Schock aus dem Erbe von Wiktor Janukowytchs Amtszeit, die Annexion der Krim, der Krieg im Donbass, der Gasstreit in Russland und die Entwertung des Hrywnja (von 10 UAH/€ auf 30 UAH/€) – alles in allem sehr schwierige Rahmenbedingungen. Der Durchschnittsgehalt lag bei etwa 240 €, davon mussten 40 % für Wohnnebenkosten aufgebracht werden. Der Leitzins lag bei 18 %; KreditnehmerInnen zahlten rund 40 % Zinsen pro Jahr.

Dennoch: Die KPC und ihr Team vor Ort waren davon überzeugt, dass thermische Gebäudesanierung, Fenster- und Kesseltausch, Wechsel zu erneuerbaren Energien (Solaranlagen, Wärmepumpen) und ähnliche Maßnahmen auch in dieser Situation Sinn machen und umgesetzt werden sollen.

Die KPC machte sich ans Werk und beriet teilnehmende lokale Banken bei der Entwicklung von passenden, auf dieses Förderungsprojekt abgestimmte, Kreditangeboten. Darüber hinaus überzeugte sie E5P und EU, die Förderquote auf bis zu 35 % zu erhöhen, und etablierte einen kundenfreundlichen Online-Einreichungs- und Abwicklungsprozess. Mit speziell konzipierten „Awareness raising“-Kampagnen wurde in der Bevölkerung für dieses Thema Bewusstsein geschaffen und ein umfangreiches Training für Bankangestellte und TechnologieanbieterInnen gestartet. Mit einer Datenbank für förderungsfähige, energieeffiziente Produkte schuf die KPC schließlich eine wichtige Basis für den Erfolg dieses Programms.

Oktober 2020: Das Programm IQEnergy ist abgeschlossen und war äußerst erfolgreich: Es wurden insgesamt 47.000 Maßnahmen eingereicht und mittels einer eigens entwickelten Abwicklungsplattform geprüft – 4.700 Vor-Ort-Kontrollen wurden durchgeführt, 43.000 Anträge wurden genehmigt und rasch ausgezahlt. Investitionen von fast 44 Millionen Euro wurden getätigt, die mit 15 Millionen Euro gefördert wurden. Die jährlichen Energieeinsparungen erreichen 72,500 MWh; die CO₂-Emissionen konnten um 28.000 Tonnen reduziert werden.

Die beliebtesten Maßnahmen waren Fenstertausch (49 %), Installierung von Wärmepumpen und Brennwertkessel (14 %), Fassadenisolierungen (13 %) und Wärmerückgewinnung (7 %). IQEnergy hat sich gegenüber dem staatlichen Förderungsprogramm behaupten können und sich als verlässliche Marke etabliert. Unsere strikten Kontrollen konnten von Beginn an Betrugsversuche unterbinden. Die verlässliche und zeitnahe Auszahlung der Förderungen (in Euro) wurde von unseren KundInnen geschätzt. Unsere ExpertInnen organisierten 127 Veranstaltungen mit Banken und traten bei 111 öffentlichen Veranstaltungen als Vortragende auf. Es wurden 210 Trainings für AnbieterInnen organisiert; die Website kam auf 775.000 BesucherInnen; unsere Videos auf dem eigenem YouTube-Kanal wurden 145.000-mal angesehen, und der Produktkatalog umfasst 7.700 Produkte.

Und wie geht es nun weiter? Das Programm ist ausgelaufen, und derzeit ist kein Nachfolgeprogramm geplant. Dennoch: Die teilnehmenden Banken führen ihr Kreditangebot speziell für Energieeffizienz-Finanzierungen auch ohne Förderungen weiter; HändlerInnen sowie DienstleisterInnen nutzen unsere Datenbank weiterhin, um auf energieeffiziente Produkte hinzuweisen. Die Abwicklungserfahrung unserer ExpertInnen wird vom neuen EE-Fonds genutzt, und die Videos sind immer noch populär. Das Programm hat gezeigt, dass es trotz eines schwierigen Umfelds möglich ist, nachhaltig zur Energiewende beizutragen, insbesondere wenn engagierte und professionelle PartnerInnen wie EBRD, E5P, die schwedische Regierung und die EU an einem Strang ziehen. ●



DI Christian Oberleitner ist seit 2010 Senior Project Consultant in der Abteilung Energy, Environment & Climate Change der KPC. Er ist dort hauptsächlich für Projekte im Bereich Energieeffizienz und Finanzierungsinstrumente zuständig. Er verfügt über 15 Jahre Berufserfahrung im technischen und konzeptionellen Consulting auf nationaler und internationaler Ebene mit Schwerpunkt SEE. Darüber hinaus ist er spezialisiert auf Umwelt-, Energie- und Qualitätsmanagementsysteme.

A close-up photograph of several green, elongated plant leaves, possibly from a grass or similar species. The leaves are curved and have a glossy, slightly reflective surface. The lighting is soft, highlighting the texture and veins of the leaves. The background is dark and out of focus.

Die KPC als Teil eines internationalen Konsortiums

SIEGREICHES KONZEPT ZUR PILOTIERUNG INTERNATIONALER KOHLENSTOFFMECHANISMEN

Im Rahmen einer Ausschreibung der sogenannten Internationalen Klimainitiative (IKI), eines der wichtigsten Förderungsinstrumente des deutschen Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) zur internationalen Finanzierung von Klimaschutz und Biodiversität in Entwicklungs- und Schwellenländern, wurde ein Projekt-konzept eines Konsortiums zum Thema „Internationale Kohlenstoffmechanismen“ mit Beteiligung der KPC ausgewählt. Das internationale Konsortium setzte sich erfolgreich gegen die hohe internationale Konkurrenz durch und wurde kürzlich vom Auftraggeber eingeladen, ein umfassendes Projektdokument als Grundlage für ein fünfjähriges Programm zu erstellen, welches mit rund 20 Mio. Euro dotiert ist.

Das Konzept sieht vor, vier Länder zu unterstützen, die Ambitionen zeigen, internationale Kohlenstoffmarktmechanismen unter dem Pariser Klimaabkommen zu nutzen, um Finanzierungsströme zur Umsetzung von Klimaschutzprogrammen zu lukrieren. Diese Programme sollen einen Beitrag zur Zielerreichung des jeweiligen Landes im Sinne der Reduktion von Treibhausgasen unter dem Pariser Klimaschutzabkommen liefern. Gleichzeitig soll zumindest ein Teil der entstandenen Emissionsminderungen an den Financier, also den/die KäuferIn, transferiert werden. Durch diese Transaktionen sollen die Klimaschutzambitionen der ausgewählten Länder weiter gesteigert werden.

Geplant ist, eine Serie von benutzerfreundlichen Dokumenten und Anleitungen zu erstellen, um den vier Ländern – Kolumbien, Thailand, Sambia und Pakistan – die Entscheidungsfindung, Vorbereitung und potenzielle Durchführung derartiger Transaktionen zu erlauben. Das Programm soll weiters das Netzwerken der Länder sowie weiterer PartnerInnen im Rahmen einer „High Ambition Practice Group“ erlauben sowie jeweils drei konkrete Klimaschutzprogramme in landesspezifischen Sektoren wie Energie, Transport, Landwirtschaft etc. aufzustellen und in das Vorhaben zu integrieren.

Die Kommunalkredit Public Consulting (KPC) wird dabei für Thailand verantwortlich zeichnen und baut dabei auf die in den letzten Jahren erworbenen Kontakte und Expertise im Rahmen eines weiteren Auftrages seitens des BMU auf, der Geschäftsbesorgung der Stiftung „Zukunft des Kohlenstoffmarktes“. Im Zuge der letztgenannten Tätigkeiten trug die KPC maßgeblich zum Aufbau eines Finanzierungsinstrumentes für ein Klimaschutzprogramm thailändischer Gemeinden bei, welches die Generierung, Messung und Stilllegung von Emissionsminderungen aus Klimaschutzprojekten aus den Bereichen Erneuerbare Energie, Energieeffizienz und Nachhaltige Abfallbehandlung zum Inhalt hat. Für das neue Vorhaben wird die KPC mit den entsprechenden Institutionen der thailändischen Regierung, Forschungseinrichtungen, Finanzierungseinrichtungen sowie dem Privatsektor kooperieren. Der Start dieses globalen Projekts ist – nach Ausarbeitung und erfolgreicher Bewilligung der umfassenden Projektbeschreibung durch den deutschen Auftraggeber – im Laufe des Jahres 2021 geplant. ●



DI Martin Gauss, MBA
Martin Gauss ist seit 2008 als Senior Consultant in der KPC beschäftigt und verfügt über knapp 20 Jahre Berufserfahrung im Umweltschutzbereich. Seine Expertise liegt in der Beratung von internationalen Institutionen im Querschnittbereich Klima, Energie und Finanzierung. Er verfügt über umfassende Erfahrungen in der Leitung von Projekten für internationale AuftraggeberInnen wie Entwicklungsbanken, EU-Kommission etc.



Klimaschutzprojekt in Thailand: Abwasserbehandlung mit Biogasverwertung bei Schweinefarmen



RAHMENVERTRAG ZUR FÖRDERUNG VON INVESTITIONEN IN DEN KLIMASCHUTZ

Die Kommunalkredit Public Consulting (KPC) wurde von der Europäischen Investitionsbank (EIB) mittels Rahmenvertrags mit der Unterstützung der „Climate Action Support Facility (CASF)“ beauftragt. Die CASF zielt darauf ab, die Darlehen der EIB für Investitionen in Climate Action (CA) zu fördern, indem Finanzintermediäre (FI) in der EU, dem westlichen Balkan und den südlichen und östlichen Nachbarländern der EU unterstützt werden – die Einnahmen aus den Darlehensprodukten der EIB sollen für Investitionen in den Klimaschutz und die Anpassung an den Klimawandel verwendet werden.

Die Fazilität richtet sich dabei insbesondere an Finanzierungsinstitutionen, klein- und mittelständische Unternehmen sowie private Haushalte und staatliche Regulierungsbehörden, die mit Investitionsvorhaben im Bereich von Energieeffizienz und Erneuerbare Energien, Klimaschutzmaßnahmen im Bereich von Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Landnutzung, Dekarbonisierungsmaßnahmen im Transport, Maßnahmen im Bereich der Kreislaufwirtschaft sowie Investitionen in sonstige Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel befasst sind.

Dabei werden die Finanzintermediäre über die Mittel aus dem Rahmenvertrag unterstützt und durch die KPC bei der Umsetzung ihrer grünen Investitionsvorhaben begleitet, um auf Basis von beispielsweise existierenden Kreditportfolios und Kundennetzwerken neue grüne Finanzierungsprodukte zu entwickeln und diese in weiterer Folge im Markt zu etablieren. Des Weiteren besteht die Aufgabe für die KPC, die FI bei der Projektidentifizierung und Projektentwicklung jener Investitionsvorhaben zu beraten, welche klimarelevante Maßnahmen umsetzen und konsequenterweise im Rahmen der Fazilität finanziert werden sollen. Darüber hinausgehend sollen noch Marketing- und Kommunikationsmaßnahmen zur Sichtbarmachung von grünen Finanzprodukten, der Kapazitätsaufbau bei den lokalen FI sowie die Überwachung und Berichterstattung über erfolgreich umgesetzte Investitionsmaßnahmen durchgeführt werden.

Letztlich soll die Climate Action Support Facility (CASF) eine Vielzahl von Unterstützungsmaßnahmen frühzeitig lokalen Intermediären zur Verfügung stellen, um die Entwicklung spezifischer, den jeweiligen lokalen Anforderungen entsprechende, grüner Finanzierungsinstrumente zu ermöglichen. Dazu werden auch standardisierte Informationswerkzeuge, zum Beispiel eine geeignete Web-Plattform, Web-basierte Trainings, Kriterienkataloge für grüne Technologien etc., entwickelt werden. Für diese Vielzahl an geplanten Aktivitäten stellt die EIB ein Budget von 20 Mio. Euro über einen Zeitraum von vier Jahren zur Verfügung. ●

Climate Austria



Klimaschutz gewinnt in der breiten Öffentlichkeit enorm an Bedeutung. Unternehmen werden zunehmend daran gemessen, welche Maßnahmen sie setzen, um aktiven Klimaschutz zu betreiben.

Die Berechnung einer CO₂-Bilanz, des sogenannten Carbon Footprints, ist ein wesentlicher Baustein im unternehmerischen Klimaschutz. Energieverbrauch für Produktionsprozesse, Flüge, Mobilität, Strom und Heizenergie sind die wesentlichen Quellen für CO₂-Emissionen.

Climate Austria ist ein Produkt der Kommunalkredit Public Consulting (KPC). Die KPC ist für das Management von Climate Austria verantwortlich und greift dabei auf ihre langjährige Erfahrung mit Klimaschutzprojekten in Österreich und im Ausland zurück. Climate Austria berechnet und evaluiert die klimarelevanten Aktivitäten von Unternehmen und bietet die Möglichkeit an, für all jene CO₂-Emissionen, die nicht durch Einsparungen und Effizienzmaßnahmen vermieden werden können, aktiv einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten.



Der steirische herbst '20 als Partner von Climate Austria Kunstprojekt „Das Finale“ kompensierte CO₂-Emissionen

Der steirische herbst, das älteste multidisziplinäre Festival für zeitgenössische Kunst in Europa, fand von 24.9. bis 18.10.2020 in Graz statt. Seit seiner Gründung vor einem halben Jahrhundert bietet das Festival neuen Produktionen eine Plattform, die öffentliche Debatten unterschiedlichster Art und quer durch alle Disziplinen und Medien hervorrufen und konturieren. Stets hat der steirische herbst die begrifflichen Grundlagen, was Kultur für das Zeitgenössische – wie wir es in Graz, der Stadt mit der zweitgrößten Bevölkerungsdichte Österreichs, vorfinden – bedeuten könnte, neu definiert.

Klimaschutz ist für den steirischen herbst '20 kein leeres Versprechen, sondern ein wichtiges Anliegen. Deswegen wurden die CO₂-Emissionen, die im Rahmen des Kunstprojektes „Das Finale“ entstanden sind, von Climate Austria berechnet und evaluiert, sodass jene Emissionen, die nicht durch Einsparungen und Effizienzmaßnahmen vermieden wurden, über Climate Austria aktiv kompensiert werden konnten.

Zahlen und Fakten zum Bereich Climate Austria finden Sie unter **Facts & Figures 2020** im hinteren Teil des Berichtes. (Seite 66)

EINE REISE IN EINE NACHHALTIGE ZUKUNFT

Mit der Benefit Redaktion sprechen KPC Geschäftsführerin DIⁱⁿ Alexandra Amerstorfer* und Managing Partner von denkstatt GmbH DI Dr. Christian Plas über ihre Zusammenarbeit – ein Gespräch über Nachhaltigkeitsmanagement und CO₂-Controlling in Unternehmen und wann CO₂-Kompensation sinnvoll ist.

Die denkstatt GmbH ist ein Beratungsunternehmen, welches Unternehmen auf ihrer Reise in eine nachhaltige Zukunft begleitet. Welches sind die wichtigsten Schritte in eine nachhaltige Zukunft für ein Unternehmen?

Plas: Ein guter Start liegt wohl in einer Erweiterung des Verständnisses für das eigene Business. Wir sprechen ja schon lange von Stakeholder-Bedürfnissen anstatt bloß von Shareholder-Wünschen. Aber dass das Management von Unternehmen diese Bedürfnisse wirklich ernsthaft als eine Grundlage für die Weiterentwicklung von Produkten, Prozessen und auch Werten einsetzt – das ist eine Entwicklung der jüngsten Zeit. Dieser erste Schritt führt zu wichtigen Erkenntnissen über die „wesentlichen Nachhaltigkeitsaspekte“ meines Geschäfts. Und damit sind wir dann beim Kern des Nachhaltigkeitsmanagements angekommen.

Für welche Unternehmen ist CO₂-Kompensation relevant?

Plas: Ich bin der Ansicht, dass jedes Unternehmen sehr ernsthaft analysieren muss, wo es seinen Beitrag zur Dekarbonisierung leisten kann. Wir wissen, dass viele unserer ökologischen, gesellschaftlichen und nun auch politischen Ziele nur erreicht werden können, wenn alle ihren Beitrag leisten. Und das beginnt nun einmal mit Verbrauchsreduktion (bei Energie und Rohstoffen) und innerbetrieblichen Optimierungen. Der zweite große Hebel liegt bei Verbesserungen in der Wertschöpfungskette. Das kann die Arbeit mit LieferantInnen betreffen, aber auch die Verbesserung meiner Produkte, sodass sich der CO₂-Fußabdruck in deren Verwendung verringert. Ein ganz klassisches Beispiel für die „Arbeit mit LieferantInnen“ ist der Umstieg auf CO₂-arme Energieträger: Ökostrom, Fernwärme, Biogas (sofern verfügbar). Und wenn dann die beschriebenen Potenziale ausgeschöpft sind, stellt die CO₂-Kompensation ein wichtiges Element im CO₂-Management dar.

Die Antwort auf Ihre Frage lautet für mich daher: CO₂-Kompensation ist ein probates Mittel für alle Unternehmen, die ihre Hausaufgaben bereits erledigt haben oder Übergangszeiträume überbrücken wollen, die sie brauchen, um den eigenen Carbon Footprint zu reduzieren.



DIⁱⁿ Alexandra Amerstorfer* war seit 2006 Geschäftsführerin der Kommunalkredit Public Consulting. Alexandra Amerstorfer studierte Wirtschaftsingenieurwesen – Technische Chemie. Sie war Expertin für die Entwicklung und Implementierung von Förderungsprogrammen im Umwelt- und Energiebereich sowie internationale Klimaschutzmechanismen. Sie war Nachhaltigkeitsbeauftragte für die Kommunalkredit Gruppe und arbeitete in diversen Gremien und Beiräten mit, war Universitätslektorin und hat verschiedenste Publikationen veröffentlicht.



DI Dr. Christian Plas ist Managing Partner von denkstatt GmbH

denkstatt ist ein Beratungsunternehmen im Bereich Umwelt und Nachhaltigkeit und begleitet KundInnen auf ihrer Reise in eine nachhaltige Zukunft. Dabei ist es Ziel des Unternehmens, seine Performance nicht nur längerfristig zu sichern, sondern auch zu steigern. Die MitarbeiterInnen von denkstatt sind ExpertInnen, die sich aus Leidenschaft für eine Sache einsetzen und Spaß an der Arbeit haben. Die Verbindung von unternehmerischem Denken mit ökologischem und sozialwissenschaftlichem Know-how ist ihr Kerngebiet.

* in memoriam † 8.4.2021

Wann ist CO₂-Kompensation sinnvoll?

Amerstorfer: Wie bereits erwähnt: CO₂-Kompensation ist immer dann sinnvoll, wenn Emissionen nicht vermieden werden können. Als Privatperson muss ich mir beispielsweise zuerst überlegen, ob ich mein Urlaubsziel auch mit einem anderen Verkehrsmittel als dem Flugzeug erreichen kann und ob der Ressourcenverbrauch für die Anreise in Relation zur Dauer des Aufenthalts steht. Auf der betrieblichen Ebene und der Prozessebene ist CO₂-Kompensation für die Zeit des Übergangs zu neuen Technologien sinnvoll. Beispielsweise können der Kerosinverbrauch eines Fluges oder rohstoffbedingte Prozessemissionen in der Zementherstellung mit den heute zur Verfügung stehenden Technologien noch nicht vermieden werden. Es ist sinnvoll, zuerst Emissionen zu vermeiden und solange CO₂-Kompensation zu nutzen, bis klimafreundliche Technologien als Alternativen zur Verfügung stehen. Jede Tonne CO₂-Kompensation unterstützt im selben Ausmaß ein Klimaschutzprojekt von Climate Austria.

Warum ist es für österreichische Unternehmen vorteilhaft, das CO₂-Kompensationsangebot von Climate Austria zu nutzen?

Plas: Die Stärke der Projekte von Climate Austria liegt meines Erachtens darin, dass gewisse Qualitäten sichergestellt werden können:

1. Es handelt sich um geprüfte Projekte.
2. Es sind österreichische Projekte.

Der Zertifikatemarkt ist relativ jung und ziemlich intransparent. Da kann Climate Austria eine gewisse Sicherheit geben, dass man sich nicht an Projekten beteiligt, die gewisse (Mindest-)Kriterien nicht erfüllen. Außerdem sind immer mehr Betriebe auf der Suche nach heimischen Kompensationsprojekten. Auch dabei hilft die Verwendung von Zertifikaten aus dem Climate Austria-Pool. Und da wir global betrachtet ja jedes einzelne Projekt brauchen, um das „Paris-Ziel“ zu erreichen, ist eine Kompensation oft notwendig, um in den Unternehmen Restemissionen zu egalisieren.

Welche Unternehmen kompensieren über Climate Austria?

Amerstorfer: Über Climate Austria kompensieren Unternehmen aus allen Branchen. Manche konzentrieren sich auf die Emissionen am Standort wie den Strom- und Wärmeverbrauch und die Mobilität; andere bieten Produkte an, deren CO₂-Fußabdruck über Climate Austria kompensiert wird. Wir nehmen wahr, dass sich besonders Unternehmen der Automobilindustrie, der Baubranche und der Lebensmittelindustrie vermehrt mit dem Thema CO₂-Emissionen auseinandersetzen und nach Möglichkeiten suchen, den KundInnen klimafreundliche Produkte und Dienstleistungen anzubieten. Gemeinsam mit diesen Unternehmen schauen wir uns an, ob und für welche Bereiche CO₂-Kompensation möglich und sinnvoll ist. Wichtig ist aus unserer Sicht, ein Reduktionsziel für die gesamte unternehmerische Tätigkeit vor Augen zu haben.

Welche Maßnahme setzt Ihrer Meinung nach am Schluss an?

Plas: Feiern, wenn man die CO₂-Neutralität geschafft hat! Im Ernst: Ich glaube, es gibt derzeit keine „abschließende“ Maßnahme. Selbst das Reporting würde ich als wichtigen, immer wiederkehrenden Schritt betrachten, der auch dazu dient, das eigene CO₂-Controlling zu schärfen. Reporting führt dazu, dass ich offenlege, wo noch weitere Möglichkeiten zur Verbesserung liegen. Es stellt die Grundlage dafür dar, die eigenen Verantwortlichen im Unternehmen zu mobilisieren und zu motivieren, die nächsten Schritte in Richtung CO₂-Reduktion zu setzen.

Wie sieht die Zukunft für das Thema CO₂-Kompensation aus?

Amerstorfer: Einerseits hoffen wir, dass die freiwilligen Klimaschutzbeiträge immer mehr Projekten zugute kommen. Neben den Technologien zur Nutzung von erneuerbaren Energieträgern sehen wir auch viele Möglichkeiten im Bereich des Schutzes von Wasser und Biodiversität. Andererseits freuen wir uns auf eine Zeit, in der CO₂-Kompensation nicht mehr benötigt wird, weil die Zero-Emission-Gesellschaft Realität geworden ist. ●



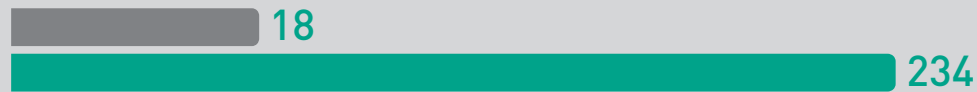


Geschäftsentwicklung 2020

AuftraggeberInnen



Genehmigungsläufe, Sitzungen, Umlaufbeschlüsse



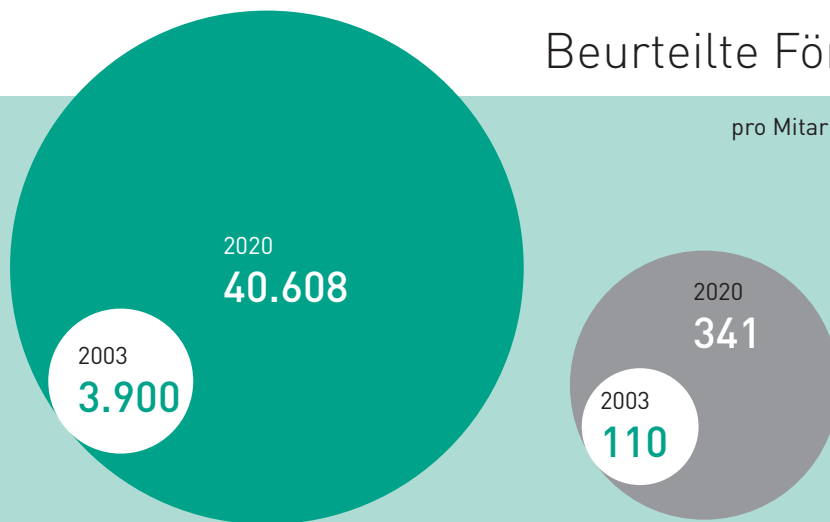
Laufende Consultingprojekte



2003
2020

Beurteilte Förderungen

pro MitarbeiterIn



Umsatz in Mio. Euro





Best of ...

Vorträge

- +
6.2.2020
21. Biomasse Praxissymposium
Strallegg
- +
9.3.2020 – 10.3.2020
Fernwärmefest 2020
Fachverband der Gas- und
Wärmeversorgungsunternehmen;
Congress Innsbruck
- +
28.5.2020
QM-Feedbacktag 2020
AIT Intec (online)
- +
21.10.2020
Heizwerksbetriebertag 2020
Österreichischer Biomasse-Verband
(online)
- +
12.11.2020
**Industrielle Abwärmenutzung
leicht gemacht**
KLIEN: Webinar aus der
Reihe »Dekarbonisierung
der Industrie:
Erneuerbare Prozesse
und Energieeffizienz« (online)
- +
19.11.2020
**Betriebsoptimierung neu
gedacht:** Nutzung sämtlicher
Abwärmepotenziale und Flexibi-
litäten – KLIEN: Webinar-Reihe
»Dekarbonisierung der Indus-
trie: Erneuerbare Prozesse
und Energieeffizienz« (online)

Veranstaltungen

- 22.-24.1.2020
6. Mitteleuropäische Biomassekonferenz
CEBC 2020; Österreichischer Biomasse-
Verband; Messe Graz
9.3.2020
Projektworkshop SMEPlus in Eisenstadt
ONLINE 19.5.2020
Holzgas; Österreichischer Biomasse-Verband
ONLINE 25.5.2020
Green Energy Lab-Insight Talk und
QM Heizwerke-Weiterbildung:
Wärmepumpentechnologie im Fokus
ONLINE 9.6.2020
Webinar „Die Abwasserreinigungsanlage
der Zukunft“; NEFI – New Energy For Industry
ONLINE 18.6.2020
2. Stakeholder-Treffen im Projekt SMEPlus
ONLINE 8.7.2020
Webinar „Die Abwasserreinigungsanlage als
Bioraffinerie“; NEFI – New Energy For Industry
ONLINE 9.7.2020
Webinar „Energie aus Abwasser“; NEFI
New Energy For Industry
ONLINE 22.7.2020
Infoveranstaltung zum Start des Programms
Green Finance – Klima- und Energiefonds
ONLINE 3. – 4.9.2020
Klimatag 2020 – Vorstellung der ACRP-Projekte
ONLINE 30.09.2020
20. Fachkongress Holzenergie;
Deutscher Bundesverband Bioenergie e.V.
ONLINE 9.12.2020
5. #EnergieWEBinar „Vom EAG zum EWG:
Erneuerbare Wärme als Schlüssel zur
Energiewende“; Wien Energie
ONLINE 10. – 11.12.2020
Biogas20 Kongress;
Kompost & Biogas Verband Österreich

Studien

- + **Publication under Sudep:**
Die KPC hat im Rahmen des EU-finanzierten Projektes Sudep (Sustainable Urban
Demonstration Project) das technische Handbuch „How to implement Energy
Efficiency and Renewable Energy Projects“ für Städte und Gemeinden in den
Eastern Partnership Countries herausgegeben.
- + Fallstudien zum Potenzial von Green Finance-Instrumenten (UBA/BMK) und
Studien zur Erstellung einer Concept Note für den Green Climate Fund zu
»Integriertes Wasserressourcenmanagement in Albanien« (ADA)
- + **MUT** (Masterplan für die Umwelttechnologie) – Mitarbeit bei der Erstellung
des Masterplanes und Präsentation im September 2020



Abwicklungszahlen 2020

* Durch die Darstellung in Mio. Euro können sich Rundungsdifferenzen ergeben.

PROJEKTANZAHL BZW. BETRÄGE IN MIO. EURO*	BEURTEILUNGEN	INVESTITIONEN*	FÖRDERUNGEN*	ENDABRECHNUNGEN	AUSZAHLUNGEN*
Umweltförderungen	22.153	1.891,4	346,3	26.877	596,4
Wasserwirtschaft	1.318	489,8	93,8	1.417	321,6
Umweltförderung im Inland	9.019	644,5	96,3	8.735	69,4
Sanierungsinitiative	10.857	397	47	15.473	79
Alllastensanierung	22	21,9	19,0	22	26,6
Schutzwasserwirtschaft	470	127,1	66,3	1.027	98,6
klimaaktiv mobil	3	1,8	0,2	2	0,2
Internationale Klimafinanzierung	5	1,6	1,6	3	1,2
EU-Kofinanzierungen UFG	459	207,3	21,9	198	0,0
Klima- und Energiefonds	16.259	390,3	66,0	14.536	39,2
Photovoltaik	6.890	80,4	11,2	6.290	8,6
Holzheizungen + Solaranlagen	1.884	20,4	1,3	1.883	1,3
Mobilitätsmanagement	5.378	186,2	18,9	5.327	10,5
Arbeitsprogramme	524	53,9	26,4	199	18,8
EU-Kofinanzierungen	1.583	49,3	8,3	837	0,0
Sonstige Förderungen	2.196	233	34	1.468	2
Ökostrom – Wasserkraftwerke	26	149,2	27,2	17	0,0
Niederösterreich	814	27,1	0,8	808	0,8
Salzburg	460	16,3	1,9	358	0,7
Steiermark	2	0,2	0,1	0	0,0
Tirol	421	20,2	0,8	45	0,0
Vorarlberg	112	2,8	0,2	124	0,2
Wien	361	17,6	2,6	116	0,0
Summe	40.608	2.515,1	445,9	42.881	637,3

Ökonomische Effekte

2,5 Mrd. Euro
Investitionsvolumen
△
28.500 Arbeitsplätze

EU-Regionalförderungen

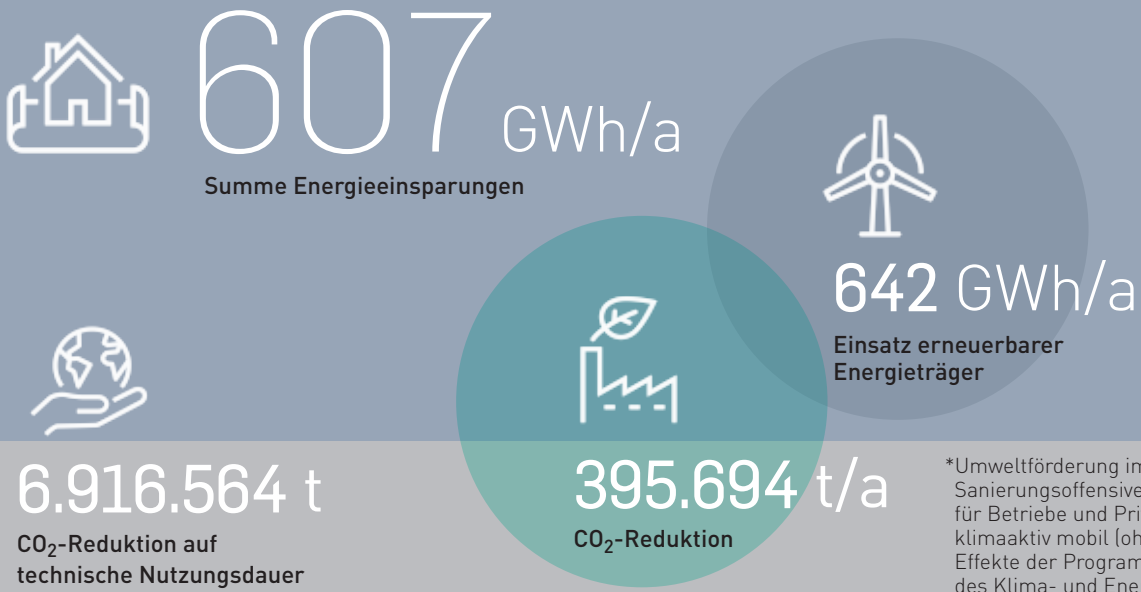
Periode 2014 bis 2020

insgesamt 156,7 Mio. Euro EU-Förderungen

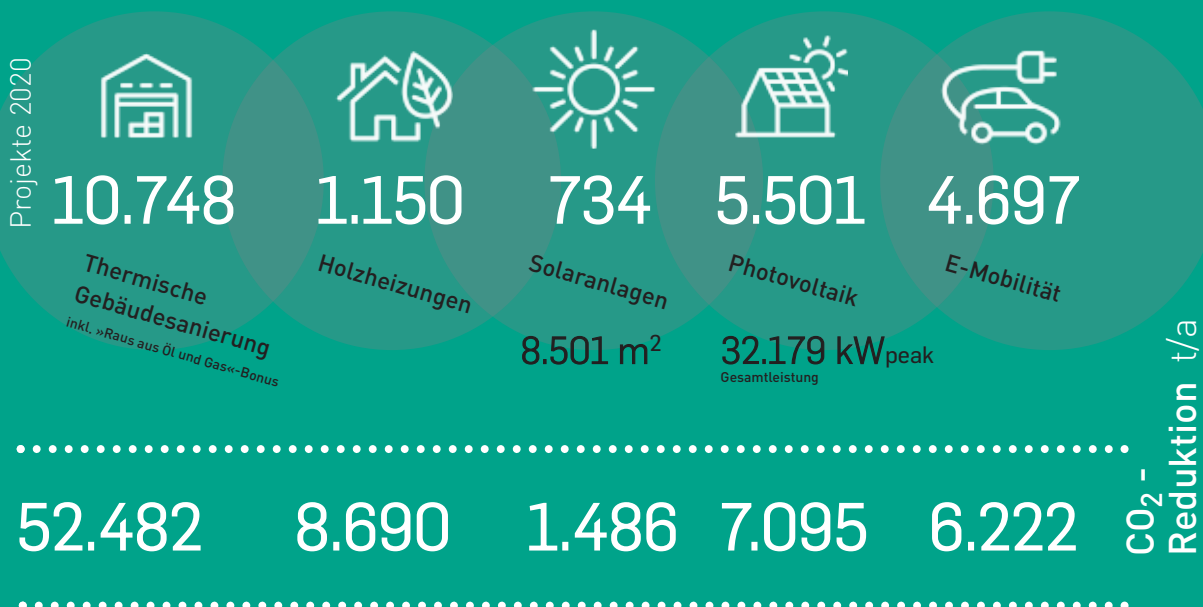
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und Europäischer Fonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)

Ökologische Effekte

Umweltförderungen für Betriebe und Gemeinden*



Umweltförderungen für Privatpersonen



Wasserwirtschaft

Siedlungswasserwirtschaft

5.448

Objekte

≙ ca. 21.789 EinwohnerInnen konnten an die öffentliche Kanalisation angeschlossen werden



rund 20.812

EinwohnerInnen werden an die Wasserversorgung angeschlossen

313 km

Wasserleitungen wurden gefördert

Gewässerökologie

28 Querbauwerke wurden durchgängig gemacht

und damit 75 Höhenmeter überwunden.

Insgesamt wurden 36 Flusskilometer hydromorphologisch verbessert und renaturiert.

Altlasten

Sanierung von ca.

1,9 Mio. m²

14 Mio. m³

kontaminierter Fläche bzw. kontaminiertem Untergrund bzw. Deponiekörper durch

Räumung und Behandlung von ca. 3.000 m³ stark kontaminiertem Untergrund bzw. Deponiekörper

Entnahme und Reinigung von 1,9 Mio. m³/a kontaminiertem Grundwasser bzw. Sickerwasser

Absaugung und Behandlung von 60 Mio. m³/a kontaminierter Bodenluft bzw. kontaminiertem Deponiegas



KPC

Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung

SDGs

Zu den folgenden Sustainable Development Goals (SDGs) leistet die Kommunalkredit Public Consulting über ihre Aktivitäten einen Beitrag:



DEUTSCHLAND
SENEGAL »KfW*«

* Stiftung
Kohlenstoffmarkt

Wo befinden sich unsere Consulting-Projekte?

Weitere Informationen zu laufenden und abgeschlossenen Projekten finden Sie hier:
www.kpc-consulting.at/projektreferenzen-kunden/



Climate Austria

Kompensationen

Zeitraum von 1. Januar 2020 bis 31. Dezember 2020

Unternehmen 
10.112
kompensierte Tonnen CO₂

Flüge
3.905
Buchungen

 **1.559**
kompensierte Tonnen CO₂

Widmung auf Beitragsbasis

Österreichische
Projekte
58 %

Internationale
Projekte
42 %



KPC Team

1

Schulungstag

nehmen die MitarbeiterInnen pro Jahr in Anspruch



57%

Frauenanteil



44 Jahre

Durchschnittsalter



44%

der MitarbeiterInnen sind Teilzeitkräfte

68%

der MitarbeiterInnen haben einen Hochschulabschluss



53%

der Führungskräfte sind weiblich

11

Personen waren im Laufe des Jahres in Karenz:

2

davon in Bildungskarenz

9

davon in Elternkarenz

5

Mamas

4

Papas



10,9 Jahre

durchschnittliche Firmenzugehörigkeit

Eigentümer und Organe

Aufsichtsrat

Karl-Bernd Fislage
Vorsitzender des Aufsichtsrates

Mag. Alois Steinbichler
Stellvertreter des Vorsitzenden

Mag. Alfred Ganglbauer
Mitglied des Aufsichtsrates

DI Mag. Alexander Somer
vom Betriebsrat entsandtes
Mitglied

Christian Kempf
vom Betriebsrat entsandtes
Mitglied

Beirat

Sektionschef DI DDr. Reinhard Mang
Stellvertreter des Vorsitzenden, Bundesministerium
für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus (BMLRT)

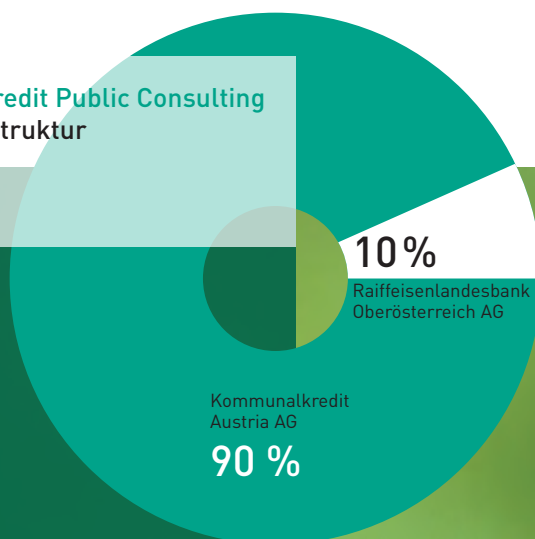
Sektionschef DI Günter Liebel
Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen
und Tourismus (BMLRT)

Sektionschefin DI Maria Patek, MBA
Bundesministerium für Landwirtschaft,
Regionen und Tourismus (BMLRT)

Sektionschef Mag. Dr. Jürgen Schneider
Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt,
Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK)

Sektionschef DI Christian Holzer
Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt,
Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK)

Kommunalkredit Public Consulting
Eigentümerstruktur





Die KPC ist Expertin und kompetente Partnerin für Klima- und Umweltschutzprojekte in den Bereichen Erneuerbare Energie, Energieeffizienz, Mobilitätsmanagement, Siedlungswasserwirtschaft, Schutzwasserwirtschaft und Altlastensanierung sowie etablierte Beratungsdienstleisterin für nationale und internationale Organisationen.

ABTEILUNG

Central Services

»Vom »Sekretariat« zur modernen Stabsstelle: Seit 2009 übernehmen wir als zentrale Serviceabteilung mit SpezialistInnen aus den Bereichen Recht, Controlling, IT, Kommunikation und Unternehmensadministration kompetent und professionell alle bereichsübergreifenden Aufgaben unserer internen und externen KundInnen – und manchmal sogar ein bisschen mehr ...«

Mag.^a Petra Fleischmann



ABTEILUNG

Energy, Environment & Climate Change

»Die Kompetenzen der KPC sind heute international weit über die Grenzen Österreichs hinaus anerkannt. Was mit wenigen Beratungsprojekten für ausgewählte Institutionen begonnen hatte, entwickelte sich zu einem der wichtigsten Geschäftszweige der KPC. Aufbauend auf unserem Know-how und bestärkt in unserer Position als Tochter einer erfolgreichen Bank für Infrastruktur, haben wir 2020 auch unser Beratungsangebot im Bereich von »Green und Sustainable Finance« weiter ausgebaut und unser Know-how rund um die Themen Taxonomy, Klimarisiken und Non-Financial Reporting erweitert. Damit bieten wir unseren KundInnen mehr denn je ein stark nachgefragtes Dienstleistungsangebot am Puls der Zeit, bei dem die KPC ihr Know-how täglich unter Beweis stellen kann.«

DI Wolfgang Diernhofer, MBA,

DI Christoph Prandtstetten



ABTEILUNG

Wasser & Altlasten

»Wasser ist für Mensch und Natur lebenswichtig, es ist unsere kostbarste Ressource. Investitionen in die Wasser-Infrastruktur haben deshalb höchste Priorität. Die vorausschauende Förderung von Wasserprojekten hat sich gerade in Zeiten der Corona-Krise bewährt. In unserer Abteilung bearbeiten wir Projekte entlang des gesamten Wasserkreislaufes – von Grundwasserschutz durch die Sanierung und Sicherung von Altlasten, über Trinkwasserversorgung und Abwasserreinigung hin zu gewässerökologischen Maßnahmen und Schutz vor Hochwässern. Die Arbeit in einem derart essenziellen Infrastrukturbereich motiviert das gesamte Team in unserer Abteilung!«

DI Dr. Johannes Laber



ABTEILUNG

Wohnen & Energie

»2020 war sprichwörtlich ein Jahr der Rekorde für uns. Die Klimaziele, insbesondere mit den Themen Elektromobilität und klimafreundliches Heizen, standen im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Attraktive Förderungspauschalen und vereinfachte Einreichverfahren haben in beiden Bereichen einen regelrechten Boom ausgelöst und bei der KPC zu einem massiven Anstieg der Anträge geführt. So waren es im letzten Jahr mehr als 30.000 Anträge, die von den ExpertInnen unserer Abteilung effizient geprüft und beurteilt wurden. Das sind mehr Projekte als je zuvor!«

DIⁱⁿ Doris Pühringer,

Mag.^a Karin Baumgardinger



ABTEILUNG

Klima und Umwelt

»Wirksame Anreize für Investitionen in den Schutz von Klima und Umwelt in österreichischen Betrieben und Gemeinden sind seit 2003 unser Auftrag. Unsere KundInnen und PartnerInnen zählen auf unser Service, Wissen und unsere Erfahrung.«

DIⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Katharina Hopfner-Sixt,

DI Dr. Klaus Frühmann

